

WISSENSCHAFT: Hygienemassnahmen

Das Kapitel Hygiene hat in Zahnarztpraxen – bedingt durch die Coronapandemie – zweifelsohne einen ganz anderen Stellenwert erreicht. Von Iris Wälter-Bergob, Meschede, Deutschland.

INTERVIEW: Prof. Dr. Ronald E. Jung, PhD

Zürich ist sowohl in beruflicher als auch privater Hinsicht der konstante Lebensmittelpunkt des neuen Leiters der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin am Zentrum für Zahnmedizin.

PRODUKTE: Röntgensoftware

Die dennis Software von Jordi Röntgentechnik integriert alle bildgebenden Systeme der Zahnarztpraxis und kann im Rahmen der komfortablen Dokumentenverwaltung auch STL-Daten managen.

Entgelt bezahlt • OEMUS MEDIA AG • Leipzig • No. 2/2022 • 19. Jahrgang • Leipzig, 9. März 2022 • Einzelpreis: 3,00 CHF • www.zwp-online.info/ch ZWP ONLINE

ANZEIGE



STARK IM POLIEREN!

KENDA
DENTAL POLISHERS

www.kenda-dental.com

Coltene/Whaledent AG
Feldwiesenstrasse 20
9450 Allstatten/Schweiz
T +41 71 757 5300
F +41 71 757 5301
info.ch@coltene.com
www.coltene.com

Hingucken, updaten, networken

Das ist die DENTAL BERN 2022!

BERN – Haben Sie gewusst, dass es diese Dentalausstellung seit 1963 gibt?

Bis 2005 wurde sie alle drei Jahre zusammen mit der SSO und deren Kongress durchgeführt, seit 2008 dann im Zweijahresrhythmus. Seit 2012 findet die Ausstellung fix in Bern als DENTAL BERN zusammen mit dem SSO-Kongress statt.

Ein gutes Omen

Die nächste DENTAL BERN ist die 22. Ausgabe, nachdem eine Ausstellung pandemiebedingt annulliert werden musste – wenn das nicht ein gutes Omen für die Zukunft ist, dass die 22. Ausgabe im Jahr 2022 stattfindet!



© SDE

© SDE



Exposition dentaire suisse Schweizerische Dental-Ausstellung

organisée à l'occasion
du Congrès SSO 1963
de la Société suisse
d'odontologie

anlässlich des
SSO-Kongresses 1963
der Schweizerischen
Zahnärzte-Gesellschaft

Lausanne 23-26 mai 1963
Palais de Beaulieu, Comptoir Suisse

ASSOCIATION SUISSE DE L'INDUSTRIE ET DU COMMERCE DENTAIRE

Und: Die erste Ausstellung 1963, die übrigens in Lausanne stattfand, wurde von Nicolas Gehrig's Grossvater zusammen mit der SSO ins Leben gerufen. Wer ist Nicolas Gehrig? Das ist der Präsident der Swiss Dental Events AG (SDE AG), welche die DENTAL BERN plant, organisiert und umsetzt. Die Firma ist in 100-prozentigem Besitz des Arbeitgeberverbandes der Schweizer Dentalbranche (ASD), welchen Nicolas Gehrig auch präsidiert.

Jetzt Ticket buchen!

Die DENTAL BERN findet vom 9. bis 11. Juni 2022 statt. Für Fachpersonal ist der Besuch der Ausstellung kostenfrei. Alle weiteren Besucher zahlen CHF 50 pro Tag. [DI](#)

Quelle: Swiss Dental Events

Die Schweiz hilft!

Lieferung humanitärer Hilfsgüter für die ukrainische Bevölkerung.



BERN – Die Schweiz unterstützt die ukrainische Bevölkerung mit Hilfsgütern im Umfang von rund 25 Tonnen. Die Hilfsgüterlieferungen sind Teil eines umfassenden Schweizer Unterstützungspakets in Höhe von rund CHF 8 Millionen.

Am 1. März flog ein Frachtflugzeug mit rund 25 Tonnen Hilfsgütern an Bord nach Warschau. Die Lieferung enthielt Medikamente sowie Familienzelte, die mit Matratzen, Schlafsäcken, Wolldecken, Heizungen, Kochutensilien und Wasserkäntern ausgestattet sind. Am 2. März folgte ein Hilfsgüterkonvoi, bestehend aus sechs Lastwagen, beladen mit medizinischem Material, das von der Armeepothek des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zur Verfügung gestellt wurde. Darunter befanden sich unter anderem Defibrillatoren, Beatmungsgeräte, Hygienemasken, Operationskittel und medizinische Schutzanzüge.

Humanitäre Tradition der Schweiz

Die Hilfsgüter sind für die ukrainische Bevölkerung in der Ukraine und in den Anrainerstaaten vorgesehen. «Die ukrainische Bevölkerung leidet. Hier und jetzt zu helfen, ist unsere Pflicht und entspricht der humanitären Tradition der Schweiz», so Bundespräsident und EDA-Vorsteher Ignazio Cassis. Die Humanitäre Hilfe des Bundes, die beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angesiedelt ist, errichtet in Polen einen vorgelagerten Hub für Schweizer Hilfsgüter. Dieser soll dazu dienen, zukünftige Lieferungen in die Ukraine und das Grenzgebiet in Polen sowie mögliche andere Nachbarstaaten zu erleichtern. Die Hilfsgüterlieferungen werden durch Mitarbeitende des Schwei-

zerischen Korps für Humanitäre Hilfe (SKH) begleitet.

Schweizer Finanzbeiträge für humanitäre Organisationen

Die Schweiz unterstützt in der Ukraine bereits das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) mit CHF 0,5 Millionen und die UNO mit CHF 0,25 Millionen. Zudem hat sie unmittelbar einen Beitrag in Höhe von

einer halben Million an den UNO-Nothilfefonds für die Ukraine geleistet. Für das Unterstützungspaket der ersten Phase der Humanitären Hilfe der Schweiz sind finanzielle Mittel aus bestehendem Budget im Umfang von CHF 8 Millionen vorgesehen. [DI](#)

Quelle:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

ANZEIGE

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung

Jeni – fertig – los!

Testen Sie selbst!
sales.ch@coltene.com

Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal dank revolutionärer Software

- › Neuer Endomotor CanalPro Jeni hat ein digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung und steuert die Feilenbewegung im Millisekunden-Takt
- › Bewegungsprofil der Feile passt sich laufend an die individuelle Wurzelkanalanatomie an
- › Sichere Aufbereitung mit HyFlex EDM dank höchster Flexibilität und maximaler Bruchsicherheit.

HyFlex™ EDM



www.coltene.com

COLTENE

006579 02.21

Ärztliche Weiterbildung

Interkantonale Vereinbarung WFV tritt in Kraft.

BERN – Die interkantonale Vereinbarung zur Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung (WFV) tritt in Kraft. Das dafür nötige Quorum von 18 beigetretenen Kantonen wurde im Januar 2022 erreicht. Die Vereinbarung leistet einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Versorgung der Bevölkerung mit Fachärzten.

Die Vereinbarung war von der Plenarversammlung der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren (GDK) im Jahr 2014 verabschiedet worden. Inzwischen ist eine ausreichende Zahl von Kantonen beigetreten, sodass die Vereinbarung in Kraft treten kann.

Die Vereinbarung legt den Mindestbeitrag fest, mit dem sich die Standortkantone an den Kosten der Spitäler für die Weiterbildung von Ärzten beteiligen. Und sie sorgt für einen Ausgleich der unterschiedlichen finanziellen Belastung unter den Kantonen. GDK-Präsident Lukas Engelberger sagt: «Die Kantone leisten damit einen Beitrag für die Ausbildung von genügend Ärzten in der Schweiz.»

Die konstituierende Sitzung der beigetretenen Kantone ist anlässlich der GDK-Plenarversammlung vom 24. November 2022 geplant. Bei der Sitzung sollen auch die definitiven Ausgleichsbeiträge für das Jahr 2023 beschlossen werden. Je mehr Kantone der Vereinbarung beitreten, desto grösser ist ihre Wirkung. Die noch nicht beigetretenen Kantone sind deshalb eingeladen, die politischen Prozesse für einen Beitritt in die Wege zu leiten. [DT](#)

Quelle: GDK

Zahlen des Monats

4'401'466

Die Pensionskassenstatistik zählte im Jahr 2020 insgesamt 4'401'466 aktive Versicherte in der Schweiz (ein Plus von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

12'000

Laut BFS sind seit Pandemiebeginn 12'000 Menschen mehr gestorben als üblich. Zum Vergleich: Der letzten starken Grippewelle fielen 2'500 Menschen zum Opfer.

9'421

2021 bearbeiteten Swissmedic und der Schweizer Zoll 9'421 Sendungen illegaler Arzneimittellimporte. Dies sind deutlich mehr als im Vorjahr (6'733 Sendungen).

Stiftung Patientensicherheit – Wechsel im Präsidium

Prof. Dr. Urs Brügger ist neuer Präsident ad interim.

ZÜRICH – Die Stiftung Patientensicherheit hat einen neuen Präsidenten: Mitte Januar wurde Prof. Dr. Urs Brügger zum neuen Präsidenten ad interim gewählt. Der Ökonom ist Direktor des Departements Gesundheit der Berner Fachhochschule und Vertreter der SAMW im Stiftungsrat von Patientensicherheit Schweiz. Er folgt auf Prof. Dr. med. Dieter Conen, der Mitbegründer der Stiftung im Jahr 2002 war und seither als Stiftungsratspräsident amtierte. Nach 19 Jahren hat sich der Mediziner Ende 2021 entschieden, zurückzutreten. Der Stiftungsrat dankt Dieter Conen an dieser Stelle für seine herausragenden Leistungen in dieser langen Zeit. Dank ihm konnte sich die Stiftung in diesen Jahren als national und international anerkanntes Kompetenzzentrum für Patientensicherheit etablieren. Neben dem Wechsel im Präsidium hat der Stiftungsrat beschlossen, verschiedene Entwicklungsschritte in der Stiftung an die Hand zu nehmen. Die Veränderungen erfolgen im Zuge einer Neuausrichtung, welche durch die veränderte Steuerung und Finanzierung von Qualitäts- und Patientensicherheitsprojekten in der Schweiz angestoßen wurde. Der Stiftungsrat erarbeitet im Rahmen eines Zukunftsplans eine neue



Prof. Dr. Urs Brügger, Präsident ad interim.

Strategie und wird basierend darauf die vakanten Führungspositionen in den kommenden Monaten besetzen. Weiter hat der Stiftungsrat mit Bedauern vom Entscheid der FMH Kenntnis genommen, sich als Trägerorganisation zurückzuziehen. [DT](#)

Quelle: Stiftung Patientensicherheit Schweiz

Ein starkes Bekenntnis zum Forschungsstandort Schweiz

Die Stimmbevölkerung hat im Februar klar Nein zur Tier- und Menschenversuchsverbots-Initiative gesagt.

BASEL – Für unser ressourcenarmes Land sind Forschung und Innovation zentrale Pfeiler des Erfolgs. Forschung an Tier und Mensch ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung neuer Therapien und Medikamente. Sowohl national als auch international ist das Testen neuer Wirkstoffe an lebenden Organismen teilweise vorgeschrieben, bevor es zu einer Zulassung kommt. Dank dem medizinischen Fortschritt hat sich die Lebenserwartung in der Schweiz in den letzten 100 Jahren nahezu verdoppelt. Viele lebensbedrohliche Erkrankungen konnten ausgerottet oder unter Kontrolle gebracht werden.

Die Schweiz ist heute einer der führenden Forschungs- und Innovations-

standorte der Welt. Eine Annahme der Initiative hätte faktisch ein Forschungsverbot für unser Land bedeutet. Zudem wäre die Schweiz durch das in der Initiative vorgesehene Importverbot über Nacht von jeglichem medizinischen Fortschritt abgeschnitten worden. Das Schweizer Stimmvolk hat diese Gefahr erkannt und ein klares Verdikt gefällt.

René Buholzer, CEO Interpharma, kommentiert den Ausgang der Volksabstimmung wie folgt: «Wir sind hocherfreut über die deutliche Ablehnung dieser schädlichen Initiative. Es zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung die zentrale Rolle der Forschung für die Gesundheit der Menschen und für den Wohlstand in der Schweiz anerkennt.

Damit kann die Erfolgsgeschichte des Innovationsstandortes Schweiz weitergeschrieben werden. Die forschende Pharmaindustrie wird sich weiter aktiv für die Umsetzung der 3R-Prinzipien (Replace [Ersetzen], Reduce [Verringern], Refine [Verbessern]) einsetzen und damit mithelfen, die Anzahl und Belastung der Versuchstiere kontinuierlich zu reduzieren.»

Anreize statt Verbote – Die 3R-Prinzipien

Tierversuche sind für die Erforschung von lebensrettenden Therapien oder Impfstoffen essenziell. Bei regulatorischen Sicherheitsprüfungen kann auf Tierversuche einzig verzichtet werden, wenn validierte, international anerkannte Alternativen vorhanden sind. Die Industrie ist weiterhin bestrebt, Tierversuche zu minimieren und die hohen Standards laufend weiterzuentwickeln. Dabei orientiert sie sich an den 3R-Prinzipien, die Eingang in die Schweizer Gesetzgebung und internationale Standards gefunden haben. Sie müssen zwingend bei jedem Projekt berücksichtigt werden. Mit der Einrichtung des nationalen 3R Kompetenzzentrums 3RCC sind gute Voraussetzungen geschaffen, die Zahl der Tierversuche und die Belastung der Versuchstiere kontinuierlich zu reduzieren. [DT](#)

Quelle: Interpharma

ANZEIGE

Auf den Punkt ...

Moderna

Die US-Biotechfirma Moderna verdient glänzend an ihrem Coronaimpfstoff. Das Unternehmen verbuchte allein im Schlussquartal 2021 einen Nettogewinn von 4,9 Milliarden Dollar.

Vierte Impfung

Eine vierte COVID-19-Impfung bringt möglicherweise erst etwas, wenn die Immunisierungswirkung der dritten nachgelassen hat, so eine kleine (ungeprüfte) Studie aus Israel.



© Simona Jurasova/Shutterstock.com

Erwerbsbevölkerung

Der Anteil der Personen unter 30 Jahren an der Erwerbsbevölkerung hat sich stark verringert: 2020 waren es 22,0 Prozent der Erwerbsbevölkerung, 30 Jahre zuvor noch 29,7 Prozent.

Wohneigentum

Die durchschnittliche Jahreststeuerung für Wohneigentum belief sich 2021 auf 5,7 Prozent. Der Schweizerische Wohnimmobilienpreisindex betrug 110,7 Punkte (4. Quartal 2019 = 100).

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Verkaufslitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/ Vertrieb
Simone Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2022 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - Swiss Edition

Schutz der Patientendaten – Massnahmen zeigen Wirkung

Datenschutz bei besonderen Versicherungsformen hat sich verbessert.

BERN – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 23. Februar 2022 den Bericht zum Schutz der Patientendaten bei besonderen Krankenversicherungsformen genehmigt. Die vor mehreren Jahren getroffenen Massnahmen haben ihre Wirkung gezeigt. Die Kompetenzen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) werden für die Ausübung der Aufsicht über die Versicherer als ausreichend erachtet. Es sind keine zusätzlichen Massnahmen erforderlich.

Der Bericht geht aus einer Datenschutzerhebung zu den besonderen Formen der obligatorischen Krankenversicherung hervor, die sich um drei Fragen drehte. Bei der ersten Frage ging es darum, welche Daten zu welchen Zwecken und gegebenenfalls über welche Informationskanäle zwischen Versicherern und Arztpersonen ausgetauscht werden. Die zweite Frage befasste sich mit den von den Krankenversicherern getroffenen technischen und organisatorischen Massnahmen zum Schutz heikler Daten. Die dritte Frage betraf die Möglichkeiten der Versicherer, auf die IT-Systeme der Arztpraxen zuzugreifen.

Gesicherter Informationsaustausch

In allen angesprochenen Punkten gelangt der Bericht zum Schluss, dass die Kompetenzen des BAG und des EDÖB für die Ausübung der Aufsicht über die Krankenversicherer ausreichend sind und den Datenschutz bei besonderen Versicherungsformen gewährleisten.

Die Erhebung zeigt, dass Patientendaten und Daten zu medizinischen Leistungen zwischen Krankenversicherern, Facharztpersonen und Hausarztpraxen gesichert ausgetauscht werden. Zudem entsprechen die technischen und organisatorischen Massnahmen zur Gewährleistung des Schutzes heikler Daten den geforderten Standards. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass die Versicherer den Kreis der Personen mit autorisiertem Zugriff auf die Patientendaten kontrollieren und dass der gesicherte Mailversand überwiegt.



Schliesslich geht aus der Erhebung hervor, dass der Versicherer keinesfalls Zugang zu den IT-Systemen der Hausarztpraxen hat.

Dritte Erhebung seit 2009

Der vom Bundesrat genehmigte Bericht stützt sich auf die Ergebnisse der dritten Datenschutzerhebung seit 2009. Die erste Erhebung, mit der einem Postulat Folge gegeben wurde, ergab, dass in mehreren Punkten noch Verbesserungsbedarf besteht. Infolgedessen wurde ein Kreisschreiben erlassen und zwischen 2011 und 2012 eine

zweite Erhebung durchgeführt, die eine deutliche Verbesserung, aber auch immer noch zu schliessende Lücken aufzeigte. Der Bundesrat hatte daher 2013 das BAG und den EDÖB beauftragt, im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit dafür zu sorgen, dass die noch bestehenden Mängel behoben und die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz umgesetzt werden. In der Folge führten der EDÖB und das BAG zwischen 2013 und 2019 zahlreiche Kontrollen durch. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

ANZEIGE

NICHTS MACHT SO ENTSPANNT WIE DER ZUVERLÄSSIGSTE LIEFERANT.



KALADENT liefert bei Bestellung bis 19 Uhr, wenn immer möglich, zuverlässig schon am nächsten Tag. Das entspannt Sie, genauso wie Ihr Team. Die über 60'000 sofort verfügbaren Produkte, das zeitsparende Barcode-Bestellsystem, die 8 regionalen Standorte, die kompetente Beratung und das digitale Know-how der flexiblen Techniker mit kürzesten Interventionszeiten lassen Sie beruhigt arbeiten. Aus gutem Grund ist KALADENT das führende Dentalhandelsunternehmen der Branche.

KALADENT

Lebensbedingungen in der Schweiz unter den besten in Europa

Aktuelle Ergebnisse der Erhebung des Bundesamtes für Statistik.



BERN – Im europäischen Vergleich sind der allgemeine Lebensstandard und die Lebenszufriedenheit in der Schweiz weiterhin sehr hoch. Dies sind einige Ergebnisse der Erhebung 2020 über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die Resultate bilden die Situation vor und zu Beginn der COVID-19-Pandemie ab.

Der allgemeine Lebensstandard wird anhand des medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens gemessen, wobei die Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern korrigiert werden. In der Schweiz ist dieses Einkommen 2,6-mal so hoch wie in Griechenland, 1,4-mal so hoch wie in Frankreich, 1,2-mal so hoch wie in Deutschland und 1,1-mal so hoch wie in Österreich. Trotz des hohen Preisniveaus in der Schweiz ist der Lebensstandard der Bevölkerung also höher als in den Nachbarstaaten und der Mehrheit der EU-Länder.

Konstant hohe Zufriedenheit

Auch die Lebenszufriedenheit ist in der Schweiz hoch. Im ersten Halbjahr 2020 waren 40,4 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahren mit ihrem jetzigen Leben sehr zufrieden (2014: 39 Prozent). Bei der letzten europäischen Erhebung 2018 war dieser Anteil nur in Irland, Dänemark, Finnland, Österreich und Norwegen ähnlich hoch wie in der Schweiz. Gemäss ersten experimentellen Auswertungen hat die Lebenszufriedenheit im Lauf der Pandemie allerdings leicht abgenommen: Im ersten Halbjahr 2021 waren nur noch 36,6 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz mit ihrem Leben sehr zufrieden.

Armutsquote stabilisiert sich auf hohem Niveau

In der Schweiz waren im Jahr 2020 (Einkommen 2019) 8,5 Prozent der Bevölkerung einkommensarm. Die Armutsquote war damit

fast gleich hoch wie im Jahr davor (8,7 Prozent). Auch die Armutsquote der erwerbstätigen Bevölkerung lag stabil bei 4,2 Prozent. Rund 158'000 Personen erzielten trotz Erwerbsarbeit kein Einkommen über der Armutsgrenze. Die Armutsgrenze wird von den Richtlinien der Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) abgeleitet und betrug durchschnittlich 2'279 Franken im Monat für eine Einzelperson und 3'963 Franken für zwei Erwachsene mit zwei Kindern.

Wie in den Vorjahren sind ausländische Personen, Personen in Einelternhaushalten, Personen ohne nachobligatorische Ausbildung und Personen in Haushalten ohne Arbeitsmarktteilnahme besonders häufig von Einkommensarmut und finanziellen Schwierigkeiten betroffen. [DI](#)

Quelle: Bundesamt für Statistik

Ein Meilenstein in der Prävention

Die Schweiz schützt ihre Kinder und Jugendlichen endlich vor Tabakwerbung!

BERN – Die Stimmbevölkerung hat sich mit mehr als 55 Prozent für Kinder ohne Tabak ausgesprochen. Das Initiativkomitee und die breite Trägerschaft freuen sich, dass die Schweizer diesen Meilenstein in der Prävention befürworten, und danken Volk und Ständen für dieses deutliche Ergebnis.

Endlich kann eine der wirksamsten Massnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabak in der Schweiz gesetzlich verankert werden. Bundesrat und Parlament sind nun in der Verantwortung für eine rasche Umsetzung.

Die mit der Volksabstimmung angenommenen Werbebeschränkungen sind ein entscheidender Schritt in der Tabakprävention. Denn eine Mehrheit der Rauchenden hat vor dem 18. Lebensjahr mit Tabak begonnen und riskiert, langfristig abhängig zu werden und zu erkranken. Mit «Kinder ohne Tabak» steigen die Chancen, dass Jugendliche überhaupt nicht erst mit dem Rauchen beginnen. Denn Tabakkonsum führt jährlich zu 9'500 vermeidbaren Todesfällen und ist unbestritten der grösste Risikofaktor für eine Vielzahl von chronischen Erkrankungen. Tabakwerbung hat nachweislich gerade auf Minderjährige grossen Einfluss. Es ist unumstritten, dass Minderjährigen keine Tabakprodukte verkauft werden dürfen – entsprechend ist es nur logisch, dass diese Altersgruppe künftig nicht mehr beworben werden darf.

Das deutliche Abstimmungsergebnis ist ein starkes Zeichen an Bundesrat und Parlament: Der Schutz der Gesundheit und insbesondere der unserer Kinder sind klar höher zu gewichten als wirtschaftliche Partikularinteressen.

Rasche Umsetzung im Tabakproduktegesetz gefordert

Mit der Annahme der Volksinitiative kommt die Schweiz in der Tabakprävention endlich einen wichtigen Schritt vorwärts. Nun ist es an Bundesrat und Parlament, dem Willen des Volkes zu entsprechen und die Bestimmungen ohne Verzug zu erlassen. Die Initianten haben bereits einen möglichen Umsetzungsvorschlag vorgelegt. Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Art. 41 Abs. 1, Bst. g BV) kann bereits heute ohne zusätzliche gesetzliche Grundlage im Rahmen der bestehenden bundesrätlichen Strategien erfüllt werden.

Das Verbot von Werbung für Tabakprodukte, die Kinder und Jugendliche erreicht (Art. 118, Abs. 2, Bst. b BV), kann im neuen Tabakproduktegesetz umgesetzt werden. Die Trägerschaft wird den Prozess eng begleiten und dem Volkswillen bei Bedarf Nachdruck verschaffen.

Dank gilt den zahlreichen Unterstützern

In der Beratung zum Tabakproduktegesetz fand die Forderung nach wirksamem Jugendschutz im Parlament trotz der breiten Unterstützung der gesamten Ärzteschaft, der grossen Gesundheitsorganisationen sowie Sucht-, Sport- und Jugendverbänden und zahlreichen weiteren Organisationen leider kein Gehör. Im Abstimmungskampf wurde dafür umso deutlicher sichtbar, wie viele Menschen in der Schweiz das Anliegen unterstützen und sich persönlich engagieren. Ihnen gilt unser Dank. [DI](#)

Quelle: FMH

Hohe Depressionsprävalenz bei Gesundheitspersonal

Länderübergreifende Studie belegt besorgniserregende Entwicklung.

INNSBRUCK – Mitarbeiter in den Krankenhäusern und im Rettungswesen sind in der Coronapandemie einer Fülle von Stressfaktoren ausgesetzt, hat eine länderübergreifende Studie – befragt wurde Personal aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Italien – der Universität Innsbruck bekräftigt. Das permanente Tragen von Schutzkleidung, lange Schichten, fehlende Sozialkontakte und moralische Bedenken werden dabei als besonders belastend empfunden.

Laut ao. Univ.-Prof. Dr. Barbara Juen, Psychologin an der Universität Innsbruck und Leiterin der Psychosozialen Dienste beim Roten Kreuz, sind junge Mitarbeiter und Mütter mit kleinen Kindern besonders stark belastet. Die Depressionsprävalenz liege bei Spitalsmitarbeitern bei 47, bei Einsatzkräften im Rettungsdienst bei 40 Prozent.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2021 hätte das Personal vor allem Angst, im weiteren Verlauf dann Machtlosigkeit empfunden. «Jetzt sind sie zornig», sagte Prof. Juen. Vor allem herrsche «Ärger aufs System» vor. Die Betroffenen «sind dünnhäutiger und müssen aufpassen, dass sie nicht die professionelle Distanz verlieren». Laut Prof. Juen bedarf es im Gesundheitswesen einer Ausbildungsoffensive und – dringend – einer besseren Bezahlung. [DI](#)

Quelle: www.medinlive.at

«**Besonders belastend für die Mitarbeiter: das permanente Tragen von Schutzkleidung, lange Schichten, fehlende Sozialkontakte und moralische Bedenken.**»



Versorgungsengpässe bei Humanarzneimitteln

BAG-Bericht zeigt Optimierungsansätze auf.

BERN – Lieferprobleme bei Arzneimitteln sind ein weltweites Phänomen. Die Gründe dafür sind komplex. An seiner Sitzung vom 16. Februar 2022 hat der Bundesrat einen Bericht des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zur Kenntnis genommen, der eine Reihe von Optimierungsmassnahmen vorschlägt. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe wird beauftragt, diese Massnahmen eingehend zu prüfen und dem Bundesrat bis Ende 2022 Vorschläge zu unterbreiten.

Bei der Versorgung mit Arzneimitteln kommt es nicht nur in der Schweiz immer häufiger zu Engpässen. Verschiedene Faktoren können dazu führen: etwa Probleme bei der Verteilung, Wirkstoffknappheit, Produktionsunterbrüche, zeitweilig erhöhter Bedarf bei begrenzten Produktionskapazitäten, Qualitätsmängel des Endprodukts oder Verpackungsprobleme. In der Schweiz sind vor allem Arzneimittel, die auf das Nervensystem wirken (Schmerzmittel, Antidepressiva, Antiepileptika), von Engpässen betroffen.

Die 2016 getroffenen Massnahmen sind unzureichend

2016 erschien ein Bericht, der bereits eine Reihe von Massnahmen vorsah, die zum grössten Teil auch umgesetzt worden sind. Allerdings blieb der erwünschte Erfolg aus. Angesichts der angespannten Situation hat das BAG gemeinsam mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL), Swissmedic und der Armeepothek eine weitere Analyse durchgeführt. Das Ergebnis ist ein Massnahmenkatalog, mit dem Versorgungsprobleme in normalen Zeiten gemeistert werden sollen. Gemäss dem Bericht bedarf es einer systematischen Gesamt-

© natatravel/Shutterstock.com



© Gorodenkoff/Shutterstock.com

übersicht der Engpässe und insbesondere einer besseren Datengrundlage, um die Gründe für die Versorgungsprobleme besser zu verstehen. Bisher fehlt ein solcher Überblick selbst für die wichtigsten Arzneimittel.

Zudem müssen rasch einige Definitionen präzisiert werden, damit wichtige Fragen beantwortet werden können, z. B.: Wann sprechen wir von Arzneimittelengpass, wann von Lieferunterbruch? Und welche Arzneimittel sind für eine sichere Versorgung der Schweizer Bevölkerung essenziell?

Anreize für Hersteller schaffen

Als mögliche Massnahmen für die Versorgung mit den notwendigsten Arzneimitteln in der Schweiz nennt der Bericht etwa Anreize bei den Herstellern, einen erleichterten Zugang zum Schweizer Markt und eine bessere Bewirtschaftung der obligatorischen Reserven. Bei akuten Engpässen könnte als letzte Massnahme auch die Versorgung oder Produktion direkt durch den Bund geprüft werden.

Angesichts der weltweiten Schwierigkeiten bei der Arzneimittelversorgung kann die Schweiz dieses Problem nicht allein lösen. Im Bericht wird denn auch auf die Wichtigkeit für die Schweiz verwiesen, sich an vielversprechenden internationalen Initiativen zu beteiligen. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit (BAG)

invis is

der nächste Schritt für Ihre Praxis



Treten Sie ein in eine neue Ära der Zahnmedizin.

Das speziell für Zahnärzte entwickelte **Invisalign Go System** soll es Ihnen ermöglichen, Ihren Patienten umfassendere Behandlungspläne mit **minimalinvasiven Eingriffen** anzubieten.

Aus diesem Grund lohnt es sich mehr als je zuvor zu überdenken, wie Ihre Patienten vom **Invisalign System** in Ihrer Praxis profitieren könnten.

 **Erfahren Sie mehr unter www.invisalign-go.de**

invisalign go

align

Align Technology Switzerland GmbH, Suurstoffi 22, 6343 Rotkreuz, Schweiz

© 2022 ALIGN TECHNOLOGY, INC. ALLE RECHTE VORBEHALTEN. ALIGN, INVISALIGN, das INVISALIGN Logo und ITERO sowie weitere Bezeichnungen sind Handels- bzw. Dienstleistungsmarken von Align Technology, Inc. oder seiner Tochtergesellschaften bzw. verbundenen Unternehmen, die in den USA und/oder anderen Ländern eingetragen sein können.

Gefährlicher Eingriff ins Gesundheitswesen droht

Solidarisch finanzierte Patientenversorgung in der Schweiz unter Druck.

BERN – Am 28. Februar hat der Nationalrat den zweiten Teil des ersten Kostendämpfungspakets beraten. Dieser enthält eine Massnahme über die Kostensteuerung durch die Tarifpartner, welche für die gute solidarisch finanzierte Patientenversorgung in der Schweiz gravierende Folgen haben könnte. In Artikel 47c der Gesetzesvorlage ist festgehalten, dass die Tarifpartner korrigierende Massnahmen ergreifen müssen, wenn die Kostenentwicklung in einem Jahr nicht so verläuft, wie im Voraus politisch festgelegt. Der Artikel war im Dezember 2021 bereits aus der Vorlage gestrichen worden. Aufgrund eines Rückkommens beider Kommissionen musste der Nationalrat nun nochmals über den Artikel beraten und hat leider mit einer Mehrheit entschieden, den Artikel nicht zu streichen. Es ist zu hoffen, dass die schädlichen Konsequenzen in der weiteren Beratung erkannt werden und der Artikel im Ständerat nicht mehrheitsfähig ist.

Um die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen zu dämpfen, hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) verschiedene Massnahmen in die Beratung gegeben. Wichtig ist dabei, dass Massnahmen vorsichtig abgewogen werden, um die gute Patientenversorgung in der Schweiz nicht zu schädigen. Dies ist umso wichtiger, als nicht die Kostenentwicklung, sondern die Prämienentwicklung in den letzten Jahren besorgniserregend war.

Gute solidarisch finanzierte Patientenversorgung muss erhalten bleiben

Der zweite Teil des ersten Kostendämpfungspakets enthält eine Massnahme zur Steuerung der Kosten durch die Tarifpartner. Artikel 47c der Gesetzesvorlage verlangt, dass ein «gerechtfertigtes Wachstum» im Gesundheitswesen festgelegt wird. Wird dieses überschritten, so müssten sich die Tarifpartner auf lineare Kürzungen, Rückzahlungen oder degressive Tarife einigen, um das Kostendämpfungsziel zu erreichen. Damit würden sach- und betriebswirtschaftlich korrekte Tarife, die vom Bundesrat genehmigt sind, willkürlich gekürzt. Ziel des Artikels ist, dass Ärzte mit finanziellen Sanktionen davon abgehalten werden, medizinische Leistungen über eine vorab festgelegte Kostengrenze hinaus weiter zu erbringen. Diese Massnahme hätte eine Verschlechterung der medizinischen Versorgung zur Folge, da sie unterschiedslos alle medizinischen Leistungen trifft und zu einer Einschränkung der guten solidarisch finanzierten medizinischen Versorgung für alle führt. Diese Einschränkung des gesetzlichen An-

spruchs der Versicherten auf medizinische Behandlungen würde alle Patienten treffen, insbesondere aber finanziell schwächer gestellte und mehrfach Erkrankte. Heute ist die uneingeschränkte medizinische Behandlung im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung per Gesetz allen Menschen in der Schweiz zugesichert. Es ist zu hoffen, dass im weiteren parlamentarischen Prozess verhindert wird, dass Artikel 47c das Sozialziel gefährdet und das Versicherungsprinzip in der Verfassung verletzt, um auch in Zukunft allen Versicherten die für ihre Gesundheit notwendige Behandlung zu ermöglichen.

Neue Massnahmen zuerst evaluieren, bevor man tiefgreifende neue Eingriffe beschliesst

Erst gerade wurden Steuerungsmassnahmen zur Kostendämpfung und Sicherung der Behandlungsqualität im Krankenversicherungsgesetz verankert. Dies ist einerseits der Qualitätsartikel 58 KVG und die Zulassungsbeschränkung der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte. Ersterer verhindert Fehl- und Überversorgung durch Qualitätsvorgaben, Letzterer legt unter anderem Höchstzahlen für Ärzte fest. Die Massnahmen sind noch nicht umgesetzt und ihre Wirkung kann noch nicht evaluiert werden. Es ist dringend angezeigt, dass zuerst Erfahrungswerte abgewartet und ausgewertet werden, bevor man neue und zudem tiefgreifende Eingriffe ins Gesundheitswesen vornimmt.

Sinnvolle Kostendämpfungsmassnahmen fördern und vorantreiben

Es gibt bessere Massnahmen zur Kostendämpfung, die einen breiten Konsens haben und die Patientenversorgung nicht einschränken. So ist die einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen EFAS in der Beratung im Parlament bereits weit fortgeschritten. Die Vorlage verspricht deutlich höheres Sparpotenzial als die Vorlagen zur Budgetierung und wird von einer überwältigenden Mehrheit der Akteure im Gesundheitswesen unterstützt. Mit EFAS würde nicht nur die Verlagerung von stationären zu ambulanten Behandlungen gefördert, sondern auch die interprofessionelle

Zusammenarbeit. Daraus resultieren Ersparnisse, die direkt den Versicherten zugutekommen. Heute besteht ein bedeutender Fehlanreiz zugunsten teurer und belastender Spitalbehandlungen, weil ambulante Behandlungen voll über die Prämien finanziert, während stationäre Leistungen über die Steuern mitfinanziert werden.

Weiter setzt sich die FMH für die Reduktion von administrativen Arbeiten ein, welche den Patienten nicht zugutekommen. Wichtig ist auch die Stärkung der kostengünstigen ambulanten Praxismedizin. Ein zentraler Pfeiler dafür ist ein adäquater ausgewogener und zeitgemässer ambulanter Arzttarif. Mit dem TARDOC liegt ein solcher zur Genehmigung durch den Bundesrat bereits vor. [DT](#)

Quelle: FMH



© natatravel/Shutterstock.com

Vergütete Leistungen müssen «wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich» sein

santésuisse-Kontrollen bei Ärzten führen zu Rückzahlungen von Prämiegeldern.

BERN – Das Bundesgericht stützt die Wirtschaftlichkeitsprüfungen von santésuisse. Ende Januar wies es die Klage eines Genfer Arztes ab und bestätigte dessen Verurteilung zur Rückzahlung von über 130'000 Franken für Leistungen, die für das Jahr 2016 zu Unrecht in Rechnung gestellt worden waren. Gleichzeitig verurteilte das Schiedsgericht des Kantons Bern drei Ärzte zur Rückzahlung von fast 630'000 Franken.

Laut Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) müssen die Krankenversicherer im Interesse der Prämienzahler sicherstellen, dass die von ihnen vergüteten Leistungen «wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich» sind. Um die Wirtschaftlichkeit von Leistungen zu überprüfen, führt santésuisse im Auftrag der Krankenversicherer Wirtschaftlichkeitsprüfungen durch. Dazu vergleicht der Dachverband die Kosten pro Patient von frei praktizierenden Ärzten eines bestimmten Fachgebiets mit den durchschnittlichen Kosten desselben Fachgebiets. Bei schwerwiegender und wiederholter Überschreitung werden Ärzte, die zu hohe Beträge abrechnen, aufgefordert, die zu Unrecht erhaltenen Beträge zurückzuzahlen.

In seinem Urteil vom 31. Januar bestätigte das Bundesgericht die Entscheidung des Genfer Schiedsgerichts, das einen praktizierenden Arzt aus Genf wegen überhöhter Abrechnungen für das Jahr 2016 dazu verurteilt hatte, 131'818 Franken

thode, die ebenfalls in Zusammenarbeit mit der FMH entwickelt wurde. Diese Methode berücksichtigt zusätzliche Indikatoren (insbesondere zur Morbidität der Patienten), um die Kostenunterschiede pro Patient zwischen den Arztpraxen zu vergleichen.

© PhotoVectorStudio/Shutterstock.com



zurückzuzahlen. Das Bundesgericht verhängte ausserdem ein einjähriges Berufsverbot gegen ihn, weil der betreffende Arzt in verschiedenen Jahren zu hohe Kosten verursacht hatte.

Bewährte Methoden

Das Bundesgericht hat im Übrigen erneut die Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Methode ANOVA anerkannt, die bis 2016 für die Wirtschaftlichkeitsprüfungen verwendet wurde. Das Bundesgericht stützt die Methode in seinem Urteil und weist die Einwände des Beklagten ab. Seit 2017 verwenden die Krankenversicherer mit dem Regressionsindex eine neue Me-

Dutzende Millionen Franken gespart

Der Fall des Genfer Arztes hat Symbolwert: Er zeigt die Notwendigkeit der Wirtschaftlichkeitsprüfungen im Interesse der Prämienzahler, denn jedes Jahr werden mehrere Millionen Franken von fehlbaren Ärzten zurückerstattet. Darüber hinaus beinhalten diese Prüfungen auch einen starken präventiven und abschreckenden Effekt. Diesen schätzt santésuisse auf Einsparungen in zweistelliger Millionenhöhe, die ebenfalls den Versicherten zugutekommen. [DT](#)

Quelle: santésuisse

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Je nach Organ beträgt die Wartezeit mehrere Monate, manchmal sogar Jahre

Bundesrat und Parlament möchten Organspende neu regeln – Stimmbürger entscheiden am 15. Mai.

BERN – Um die Chance von Patienten zu erhöhen, ein Organ zu erhalten, wollen Bundesrat und Parlament die Organspende neu regeln: Wer seine Organe nicht spenden möchte, muss dies zu Lebzeiten festhalten (Widerspruchslösung). Am 15. Mai 2022 entscheiden die Stimmbürger über eine entsprechende Änderung des Transplantationsgesetzes. Es regelt auch die Rechte der Angehörigen: Sie können eine Organspende ablehnen, wenn sie wissen oder vermuten, dass die betroffene Person sich dagegen entschieden hätte. Gegen das Gesetz wurde das Referendum ergriffen.

Grosser Bedarf

Eine Organspende kann die Gesundheit und die Lebensqualität von Menschen, die auf ein gespendetes Organ angewiesen sind, entscheidend verbessern. Etliche von ihnen können überhaupt nur dank eines gespendeten Organs weiterleben. In den vergangenen fünf Jahren haben in der Schweiz jährlich im Schnitt rund 450 Menschen ein oder mehrere Organe einer verstorbenen Person erhalten. Der Bedarf ist allerdings deutlich grösser: Ende 2021 befanden sich in der Schweiz 1'434 Menschen auf der Warteliste. Je nach Organ beträgt die Wartezeit mehrere Monate, manchmal sogar Jahre.

Aktuell gilt die Zustimmungslösung

Momentan gilt in der Schweiz die Zustimmungslösung. Das heisst: Die Spende von Organen, Gewebe oder Zellen kommt nur infrage, wenn eine Zustimmung dazu vorliegt. Häufig ist der Wille der betroffenen Person nicht bekannt. Liegt keine Äusserung vor, müssen die Angehörigen im Sinne der betroffenen Person entscheiden. In dieser Situation lehnen die Angehörigen in einer Mehrheit der Fälle eine Organspende ab. Weil die Angehörigen einbezogen werden, spricht man auch von «erweiterter Zustimmungslösung».

Einführung der Widerspruchslösung

Mit der Änderung des Transplantationsgesetzes soll die Widerspruchslösung eingeführt werden. Damit gilt: Wer seine Organe nicht spenden möchte, muss dies zu Lebzeiten festhalten. Liegt kein dokumentierter Wille vor, wird davon ausgegangen, dass die Person mit der Organspende grundsätzlich einverstanden ist.

Angehörige auch künftig einbezogen

Die Angehörigen werden auch künftig einbezogen, falls jemand seinen Willen zu Lebzeiten nicht festgehalten hat. Sie werden gefragt, ob ihnen der Wille der Person bekannt ist, etwa aus Gesprächen. Sie können eine Organentnahme ablehnen, wenn sie wissen oder vermuten, dass die betroffene Person sich dagegen entschieden hätte. Sind keine Angehörigen erreichbar und hat die Person ihren Willen nicht festgehalten, dürfen keine Organe entnommen werden.

Bund schafft neues Register

Um den Willen einfach, sicher und datenschutzkonform festzuhalten, wird der Bund ein neues Register schaffen. Darin kann sich jede Person eintragen, wenn sie eine Organspende nach dem Tod ablehnt. Es ist aber auch möglich, die Zustimmung festzuhalten oder die Zustimmung auf bestimmte Organe einzuschränken. Der Eintrag kann jederzeit geändert werden.

Umfassende und regelmässige Information

Die Bevölkerung muss über den Wechsel zur Widerspruchslösung informiert sein. Deshalb schreibt das Gesetz eine umfassende und regelmässige Information über die neue Regelung vor. Die Information muss alle Bevölkerungsgruppen erreichen und so aufbereitet sein, dass sie für alle Menschen zugänglich und verständlich ist.

Im Ausland bewährt

In den meisten europäischen Ländern gilt die Widerspruchslösung. Beispiele sind Österreich, Italien, Frankreich und Spanien. In diesen Ländern ist der Anteil der Personen, die nach dem Tod ihre Organe spenden, im Schnitt höher als in Ländern mit der Zustimmungslösung. Länder mit einer Zustimmungslösung wie die Schweiz, Deutschland oder Irland weisen deutlich geringere Spenderraten auf. Neben dem Spendemodell können auch andere Faktoren die Zahl der Organspenden erhöhen, etwa die Ressourcen in den Spitälern und die Ausbildung des Fachpersonals. Um diese Faktoren zu verbessern, hat der Bundesrat 2013 den Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» lanciert. Damit konnte die Zahl der gespendeten Organe erhöht werden. Im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern ist sie jedoch nach wie vor gering.

Argumente der Gegner: Recht auf Selbstbestimmung verletzt

Laut dem Komitee gibt es mit dem neuen Gesetz immer Personen, die nicht wissen, dass sie sich gegen eine Organspende aussprechen müssten. So würde hingenommen, dass Menschen gegen ihren Willen Organe entnommen würden. Das verletze das Recht auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit.



Argumente von Bundesrat und Parlament: Angehörige werden entlastet

Eine Organspende kann Leben retten. Bundesrat und Parlament wollen mit dem Wechsel zur Widerspruchslösung die Chancen jener Menschen verbessern, die auf ein Organ warten. Wichtig ist deshalb, dass die Organe all jener, die sie nach dem Tod spenden können und möchten, auch wirklich transplantiert werden. Das neue Vorgehen sichert den Einbezug der Angehörigen und entlastet sie in einer schwierigen Situation.

Indirekter Gegenvorschlag zu Initiative

Das geänderte Transplantationsgesetz ist ein indirekter Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament zur Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten». Diese verlangt ebenfalls die Einführung der Widerspruchslösung, regelt aber die Rolle der Angehörigen nicht. Sie wurde vom Initiativkomitee unter der Bedingung zurückgezogen, dass der Gegenvorschlag in Kraft tritt. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

ANZEIGE

Flexident
sorglos implantieren

Amlehnstrasse 22 | 6010 Kriens
Tel: 041 310 40 20
E-Mail: contact@flexident.ch

IHR SPEZIALISIERTER PARTNER FÜR ZAHNÄRZTE UND ORALCHIRURGEN

Jetzt anrufen:
041 310 40 20



IMS™ INFINITY CONTAINER KASSETTE

Organisiert und schützt Ihre Instrumente von der Reinigung bis hin zum Behandlungsplatz.

CHF 199.–
CHF 253.80



CHF 215.–
CHF 271.30

IMS™ CONTAINER SYSTEM

Für eine effiziente Sterilisation und Lagerung von Instrumenten.

COVID-Impfung könnte Erkältungen ausbremsen

Schutzeffekt gegenüber saisonalen Coronaviren nachgewiesen.

ULM – Alle in der Europäischen Union zugelassenen Coronaimpfstoffe schützen effizient vor schweren COVID-Verläufen. Darüber hinaus könnten diese Impfstoffe Erkältungs-Coronaviren hemmen, die mit dem Pandemie-Auslöser SARS-CoV-2 verwandt sind. Anhand einer kleinen Kohorte haben Forschende der Ulmer Universitätsmedizin nun nachgewiesen, dass COVID-19-Impfungen die neutralisierende Aktivität gegen Erkältungs-Coronaviren erhöhen. Die Studie ist im *Journal Clinical Infectious Diseases* erschienen.

Neben dem pandemischen Erreger SARS-CoV-2 gibt es mindestens sechs weitere Coronaviren, die Menschen infizieren. Darunter sind die Auslöser von SARS und MERS, aber auch relativ harmlose und weitverbreitete Erkältungsviren «Die unterschiedlichen Coronaviren ähneln sich im Aufbau des Spike-Proteins, das an menschliche Zellen bindet und somit deren Infektion ermöglicht. Alle COVID-Impfungen nutzen dieses Protein von SARS-CoV-2 zur Immunisierung», erklärt Prof. Dr. Frank Kirchhoff, Leiter des Ulmer Instituts für molekulare Virologie. Ausgehend von diesen Ähnlichkeiten haben Forschende des Universitätsklinikums Ulm und der Universität Amsterdam untersucht, ob eine Impfung gegen SARS-CoV-2 die Immunantwort gegen saisonale Erkältungs-Coronaviren beeinflusst (hCoV-OC43, hCoV-NL63 und hCoV-229E). Tatsächlich konnten sie einen gewissen Schutzeffekt nachweisen.

Neutralisierungsexperimente

Für die aktuelle Studie spendeten 24 Probanden zwei Mal Serum: Die erste Blutabnahme erfolgte vor einer Kreuzimpfung mit den Vakzinen



Das Autorenteam der Universität Ulm (v. l.): Dr. Janis Müller, Jan Lawrenz, Prof. Frank Kirchhoff, Qinya Xie und Fabian Zech. (Foto: Institut für molekulare Virologie)

von AstraZeneca und BioNTech; die zweite zwei Wochen nach der vollständigen Impfung. Mit diesen Proben haben die Forschenden Neutralisationsexperimente durchgeführt: Dabei untersuchten sie, wie effektiv die Seren die Infektion von Zellen durch verschiedene Coronaviren hemmen.

Günstige Beeinflussung möglich

Insgesamt zeigten die Seren aller Studienteilnehmer bereits vor der ersten Impfung eine neu-

tralisierende Aktivität gegenüber den Erkältungs-Coronaviren hCoV-OC43 und hCoV-NL63 – sowie eine schwächere Hemmung von hCoV-229E. Nach der Kreuzimpfung steigerte sich die neutralisierende Wirkung gegen diese Coronaviren um das Anderthalb- bis Vierfache.

Letztlich glauben die Forscher nicht, dass COVID-Impfungen saisonale Erkältungen wirksam verhindern können – dafür ist die erworbene Immunität wahrscheinlich zu schwach und kurzfristig. Allerdings könnte die Schutzimpfung Häufig-

keit, Dauer und Schwere solcher Atemwegsinfektionen günstig beeinflussen. [DT](#)

Quelle: Universität Ulm

Originalstudie: Jan Lawrenz, Qinya Xie, Fabian Zech, Tatjana Weil, Alina Seidel, Daniela Krnavek, Lia van der Hoek, Jan Münch, Janis A Müller, Frank Kirchhoff, SARS-CoV-2 Vaccination boosts Neutralizing Activity against Seasonal Human Coronaviruses, *Clinical Infectious Diseases*, 2022; ciac057, <https://doi.org/10.1093/cid/ciac057>

Medikamentenreste in Flüssen untersucht

87 Forschergruppen weltweit beteiligten sich an konzertierter Aktion.

WIEN/YORK – Die Konzentrationen von durch Menschen eingetragene Substanzen in Flusssysteme haben 87 Forschergruppen weltweit in einer konzertierten Aktion gemessen. Im Fachblatt *PNAS* zeigen sie, dass an jedem vierten Messpunkt zumindest ein Wert von Resten von Arzneimitteln, Kosmetika oder Lifestyle-Substanzen, wie Nikotin oder Koffein, in einem Ausmass erhöht war, das Wasserorganismen bedrohen oder Antibiotika-Resistenzen fördern könnte.

Erste, derart umfassende Studie

Die Proben wurden in 137 Regionen auf der ganzen Welt entnommen. Insgesamt trugen die Wissenschaftler Informationen von 1'052 Standorten zusammen. Ausgewertet wurden alle Proben in einem einzigen Labor an der Universität York (Grossbritannien), um bestmögliche Vergleichbarkeit zu erzielen. Gesucht wurde nach 61 Substanzen aus dem Arzneimittel- und Lifestyle-Bereich. Laut dem an der Untersuchung beteiligten Umweltgeowissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Thilo Hofmann von der Universität Wien ist dies die erste derart umfassende Studie, die sich weltumspannend damit

befasst, welcher Substanzcocktail durch den Menschen in Flüsse gelangt, wie er im Gespräch mit der APA erklärte.

Für einzelne Flüsse gebe es bereits Beobachtungsinitiativen, so etwa das gegenüber der aktuellen Studie detailliertere «Joint Danube Survey» (JDS) für die Donau, an dem Prof. Hofmann und Kollegen auch bereits beteiligt waren. Die nunmehrige Untersuchung zielte vor allem auf ein Gesamtbild über alle Kontinente und über 104 Länder ab. «Das Besondere ist hier, dass man das weltweit gemacht hat», sagte Prof. Hofmann, für den Status der Donau sei das JDS aber der beste Bericht.

Medikamentenrückstände im Wasser

Die 61 nun untersuchten Substanzen sind jene, die Wissenschaftler in früheren Studien als wichtige Einflussfaktoren identifiziert haben. Global gesehen am häufigsten fand sich in der neuen Studie das Epilepsiemedikament Carbamazepin, an zweiter Stelle folgte das Diabetesmedikament Metformin und auf Platz 3 landete mit Koffein eine Verbindung, die gleichsam den Lebensstil reflektiert, aber auch in Arzneimitteln zum Einsatz kommt. Weiter oben in der

Liste rangieren u. a. auch das Betäubungsmittel Lidocain oder Nikotin und Paracetamol, wie der Arbeit zu entnehmen ist.

Die höchsten Kontaminationen fanden sich in Lahore (Pakistan), La Paz (Bolivien), Addis Abeba (Äthiopien) und im indischen Delhi. Im Raum Wien entnahmen Prof. Hofmann und sein Team Proben an insgesamt sieben Stellen vor, in und in bestimmten Abständen nach der Stadt bzw. nach der Wiener Hauptkläranlage. Die Werte der Bundeshauptstadt liegen im Schnitt über denen anderer EU-Länder und über jenen anderer Donau-Anrainerstädte wie Bratislava, Budapest, Belgrad oder Bukarest. Die höchsten Durchschnittswerte in der EU erzielte Madrid (weltweit Platz 12). Der Wiener Donauabschnitt landete unter den 137 untersuchten Regionen auf Rang 40.

Koffein in der Donau

Diesen Befund sollte man nicht alarmistisch verstehen, betonte Prof. Hofmann. Die teils «erstaunlich hohen Konzentrationen» zeigen aber, wo Schwächen liegen. So lagen auch in Wien die Carbamazepin- und Metformin-Werte relativ hoch. «Wir finden natürlich auch viel Koffein.» Dazu kamen mehrere Antibiotika, Allergiemittel oder auch Blutdrucksenker und Wirkstoffe gegen Nervenleiden. Unmittelbar nach der Einleitung der Stadtabwässer in die Donau verzeichnete man auch Konzentrationen, die Einfluss auf Organismen haben könnten, ein paar Kilometer stromabwärts verlaufe sich dies aber wieder.

Flüsse sind Spiegel menschlichen Handelns

Die Studie zeige jedenfalls deutlich, dass die Flüsse ein Spiegel des menschlichen Handelns sind. Die Befunde seien ein starkes Argument dafür, in Europa eine vierte Reinigungsstufe in Kläranlagen zu etablieren, um «nicht mehr Medikamenten- oder Kosmetikarückstände in Gewässer einzuleiten».

Welche Wirkungen der Substanz-Cocktail in den Flüssen eigentlich entfalten kann, werde u. a. auch in Wien im Rahmen der kürzlich lancierten «Exposome Austria Forschungsinfrastruktur» untersucht. Was einzelne Substanzen tun können, sei vielfach verstanden. Das Zusammenspiel der Stoffe könne aber auch Überraschungen bereithalten, erklärte Prof. Hofmann. Um die «Chemikalienwolke» wirklich zu verstehen, brauche die Wissenschaft aber vermutlich noch um die zehn bis 15 Jahre. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at

© Vigen M/Shutterstock.com

« Die Studie zeige jedenfalls deutlich, dass die Flüsse ein Spiegel des menschlichen Handelns sind. Die Befunde seien ein starkes Argument dafür, in Europa eine vierte Reinigungsstufe in Kläranlagen zu etablieren, um „nicht mehr Medikamenten- oder Kosmetikarückstände in Gewässer einzuleiten“.





DS Education Live

von Kollegen, für Kollegen

Schauen Sie den Experten zu den Modulen «CEREC», «CEREC & Implants» und «SureSmile Alignerlösungen» über die Schulter und profitieren Sie vom Fachwissen unserer Schweizer Partner – in Kleinstgruppen und direkt live in der Praxis!

dentsplysirona.com/ds-education-live

SCAN
ME!



THE DENTAL
SOLUTIONS
COMPANY™

 Dentsply
Sirona

Hygiene hin, Verordnungen her: die Berg- und Talfahrt im Corona-Geschehen

Der beste Schutz vor Infektionen ist eine sehr gute Hygiene. Hier dürfen wir nicht nachlässig werden. *Von Iris Wälter-Bergob, Meschede, Deutschland.*

Was heute noch Gültigkeit hat, kann morgen schon längst wieder passé sein. Seit März 2020 haben wir Phasen erlebt, in denen sich die zahlreichen Coronaverordnungen beinahe täglich verändert haben. Und nicht nur das: Pro Land oder gar Region scheinen die Vorgaben auch weitestgehend unterschiedlich zu sein.

Immerhin ist es gelungen, in den Zahnarztpraxen einen einheitlichen Massnahmenkatalog durchzusetzen, an welchem man sich zuverlässig entlanghangeln kann.

Leitlinien regelmässig einsehen

Um immer auf der sicheren Seite zu sein, ist es dennoch ratsam, die aktuellen Leitlinien regelmässig einzusehen und für alle zugäng-

lich zu machen. Auf der Homepage der deutschen Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) beispielsweise ist immer der aktuelle Stand zum Download verfügbar. Auch in anderen Ländern werden solche Services spezifisch angeboten:

In der Schweiz zum Beispiel unter dem Stichwort «Informationen für Arbeitgeber – Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gegen COVID-19» des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO (www.seco.admin.ch) oder in Österreich unter dem Stichwort «Coronavirus – COVID-19» des Bundesministeriums für Arbeit, Sektion Arbeitsrecht und Zentral-Arbeitsinspektorat (www.arbeitsinspektion.gv.at/).

Dabei drehen sich die Themenschwerpunkte selbstverständlich um den Schutz von Patienten, Anwendern und Praxisteams. Im Laufe

der Zeit sind die neuen Sicherheitsvorkehrungen schon fast zum Standard geworden, und zweifelsohne hat das Kapitel Hygiene in der Zahnarztpraxis nochmals einen ganz anderen Stellenwert erreicht.

Umfassendere Massnahmen und mögliche Fallstricke

Der Fokus liegt längst nicht mehr ausschliesslich auf den Aktivitäten rund um das Behandlungszimmer. Zusätzlich richtet sich das Augenmerk auf alle Geschehnisse im Vorfeld zum Praxistermin und auf das Verhalten in den Rezeptions- und Wartebereichen einer Praxis.

Für die Zahnarztpraxis bedeutet dies in erster Linie, weiterhin strikt die Hygienemassnahmen einzuhalten und zusätzlich eine konsequente Patientenaufklärung zu betreiben. Bei der Terminvergabe



Im Laufe der Zeit sind die neuen Sicherheitsvorkehrungen schon fast zum Standard geworden, und zweifelsohne hat das Kapitel Hygiene in der Zahnarztpraxis nochmals einen ganz anderen Stellenwert erreicht.



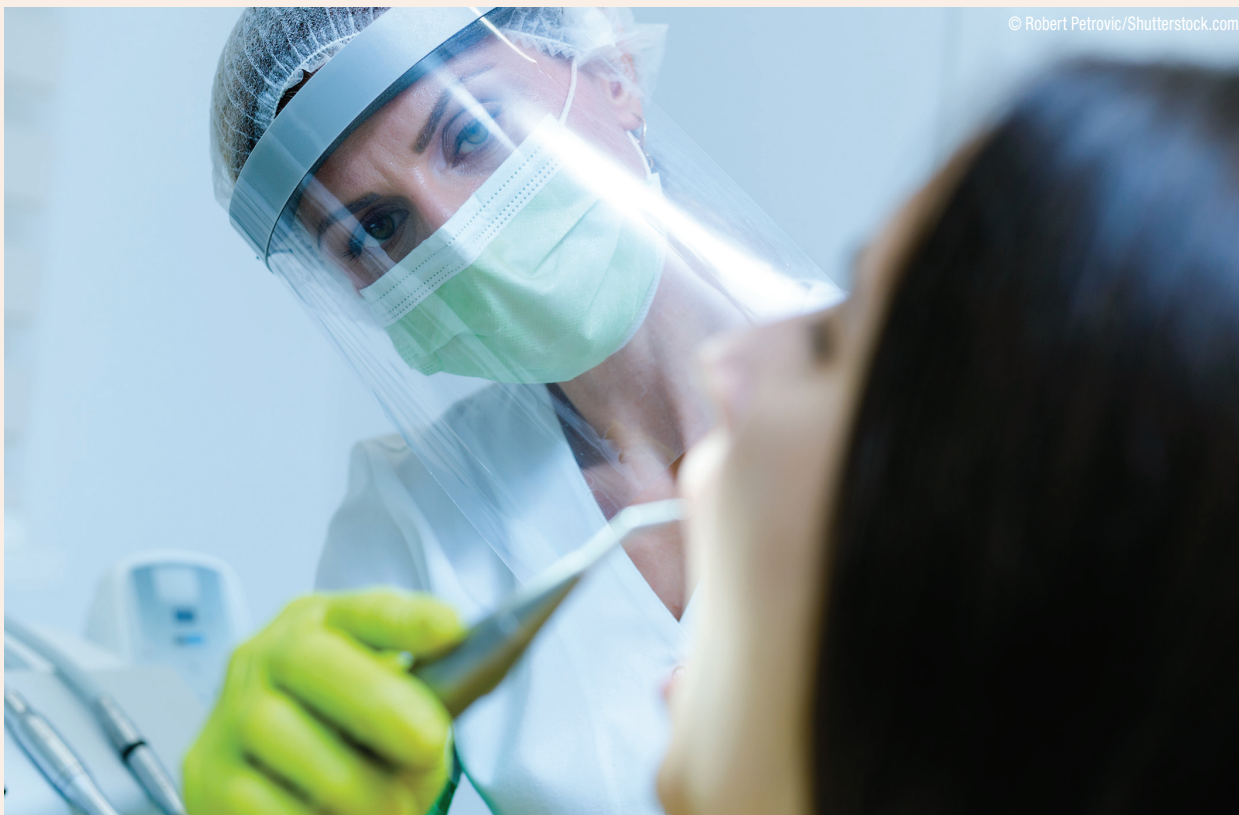
hat es sich bewährt, grössere Zeitfenster einzuplanen. Schliesslich muss das entsprechende Behandlungszimmer nach jedem Patienten penibel gereinigt und desinfiziert werden. Ebenfalls nach jedem Patienten sind die Zimmer ausreichend quer zu lüften. Das bedeutet auch bei niedrigen Temperaturen: Fenster und Türen auf.

Termine mit Patienten, die grippale Infekte oder Ähnliches aufweisen, müssen stringent verschoben werden, um den persönlichen Kontakt und damit ein potenzielles Infektionsrisiko von vornherein auszuschliessen. Sehr sinnvoll und zielführend ist eine zusätzliche Temperaturmessung bei den Patienten – und zwar bereits vor den Praxisräumlichkeiten.

Patienten, die nicht unbedingt eine Begleitperson benötigen, z. B. aus gesundheitlichen oder Altersgründen, sind angehalten, allein zur Behandlung zu erscheinen. Jede weitere Person in der Praxis erhöht das Risiko einer Infektion.

Sofern ein Fahrstuhl zur Praxis führt, sollte in diesem ein gut sichtbarer Hinweis angebracht sein, wie viele Personen den Aufzug maximal gleichzeitig benutzen dürfen. Dasselbe gilt für die Praxis selbst und die einzelnen Räumlichkeiten innerhalb der Praxis.

Bereits am Eingang zur Praxis findet der Desinfektionsständer seinen festen Platz. Dieser sollte nicht nur regelmässig von ein- und austretenden Personen genutzt, sondern selbstverständlich auch



hinreichend gereinigt und desinfiziert werden. Viele Patienten sind dankbar für eine kleine Erläuterung, wie die Händedesinfektion effizient durchgeführt wird. Dies beginnt damit, dass der Spender mit dem Ellbogen oder dem Unterarm bedient wird und nicht mit der blossen Hand. Einwirk- und Einreibzeiten sind ausserdem zu beachten.

Anstatt «durch die Blume» kommunizieren wir neuerdings im Empfangsbereich nur noch «durch die Plexiglasscheibe» miteinander. Diese verhindert die Weitergabe von Tröpfchen durch Niesen, Husten oder Sprechen effektiv. Das funktioniert natürlich nur dann, wenn die Plexiglasscheiben gross genug sind, dass sich die Patienten nicht etwa danebenstellen können.

Darüber hinaus muss direkt an der Rezeption ein Kontaktbogen durch die Patienten ausgefüllt werden. Doch auch an dieser Stelle steckt der Teufel bekanntermassen im Detail: Werden unbenutzte und benutzte Stifte und Kugelschreiber getrennt sortiert bzw. werden sie auch nach jeder Benutzung sorgfältig desinfiziert?

Danach geht es ab in den Wartebereich. Hier gilt ebenso: Je leerer das Wartezimmer, desto besser. Im Zuge des Social Distancings sind mindestens 1,5 bis 2 Meter Abstand pro Person einzuhalten. Eine Begrenzung sowie die entsprechende feste Positionierung der Sitzplätze sind hilfreich, um dies von vornherein zu gewährleisten. Darüber hinaus gilt es nicht nur im Wartebereich, sondern in der gesamten Praxis, sämtliche Türklinken, -rahmen und -blätter regelmässig zu desinfizieren.

Schutz des Praxisteam

Zum Schutz für das ganze Praxisteam steht die persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung. Diese besteht idealerweise aus einer Schutzbrille mit Seitenschutz, Handschuhen, langärmeliger Schutzkleidung und einer Schutzmaske. Bestenfalls handelt es sich bei den Kitteln ausschliesslich um Einwegartikel.

Beim Stichwort Aerosole ist besondere Vorsicht geboten: Ein Mund-Nasen-Schutz bewahrt primär die Patienten vor den infektiösen Speicheltröpfchen der Behandler. Der Behandler wird dank der damit geschaffenen Barriere zur Mund- und Nasenschleimhaut geschützt. Darüber hinaus verhindert die Schutzmaske das Berühren von Mund und Nase durch eventuell kontaminierte Hände.

So kommt dem Tragen eines adäquaten klinischen Mund-Nasen-Schutzes eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuteil. Behandler wie Praxisteam sollten nur noch FFP2-Masken (filtering face piece) für eine bessere Schutzwirkung tragen.

Ebenso spielen Kopfbedeckungen derzeit eine besondere Rolle, vor allem während Behandlungen, bei denen eine besonders starke Aerosolbildung auftritt, z. B. PZR und bei Präparationen.

Sofern es sich um keine Einwegartikel handelt, ist die Berufskleidung selbstverständlich täglich zu wechseln und hygienisch zu waschen. Dabei sind verschiedene Parameter zu befolgen, beispielsweise die Washtemperatur und die Einwirkzeit. Sämtliche Kleidung ist zwingend bei 60 oder 95 °C zu waschen. Bei 60°-Waschgängen ist ein hygienisches Waschmittel anzuwenden. 95°-Waschgänge er-

lauben alternativ die Nutzung eines herkömmlichen Waschmittels. Von der Benutzung eines Weichspülers ist grundsätzlich abzusehen. Die Trocknung der Wäsche erfolgt ausschliesslich im Wäschetrockner oder im geschlossenen Raum, niemals aber draussen.

Das Credo dieser Tage lautet zudem: Hände waschen nicht vergessen! Das Waschen selbst ist im Moment momentan mindestens genauso wichtig wie die Desinfektion. Schliesslich sind unsere Hände der Übertragungsfaktor Nummer eins von Krankheitserregern.

Flächendesinfektion

Beim Thema Flächendesinfektion gilt es, den Desinfektions- und Reinigungsaufwand so praktikabel wie möglich zu halten; am besten durch die grosszügige Abdeckung schwer zu reinigender und allgemein behandlungsnaher Gegenstände im Vorfeld. Für die Abdeckung sind idealerweise keimarme Materialien zu verwenden, die entweder nach jeder Behandlung entsorgt oder aufbereitet werden. Doch nicht alle Flächen können problemlos abgedeckt werden. Diese müssen deshalb nach jeder Behandlung fachgerecht gereinigt und desinfiziert werden. Speziell nach dem Kontakt oder der Kontamination mit Aerosolen ist eine gewissenhafte Flächendesinfektion von besonderer Bedeutung. Die empfohlenen Einwirkzeiten der verwendeten Präparate sind unbedingt einzuhalten. Bei Bedarf kann auf spezielle Schnelldesinfektionsmittel mit kürzerer Einwirkzeit zurückgegriffen werden. Achten Sie weiterhin darauf, dass die Desinfektionsmittel die Angabe viruzid plus oder voll viruzid enthalten. Bei einigen Herstellern ist allerdings nur der Begriff viruzid genannt.

Last, but not least sollte sich jede Praxis die kritische Frage stellen, ob sie eine Gefährdungsbeurteilung zu Corona besitzt. Erstaunlicherweise – oder um konkreter zu sein: erschreckenderweise – ist dies äusserst selten der Fall.

Nach vielen aufreibenden und arbeitsamen Monaten (und mittlerweile schon Jahren) haben sich die meisten an ein Leben mit COVID-19 und damit an eine neue Normalität gewöhnt. Und das hilft uns nicht zuletzt dabei, uns für alles, was noch kommen mag, zu rüsten. **DI**



Iris Wälter-Bergob

IWB CONSULTING
Hoppegarten 56
59872 Meschede
Deutschland
Tel.: +49 174 3102996
www.iwb-consulting.info



Infos zur Autorin

ANZEIGE

Click & Meet

garantiert virenfrei.

ZWP

STUDY CLUB

zwpstudyclub.de

© Oleksandra – stock.adobe.com

Klinikdirektor, Zahnarzt und Wissenschaftler mit Leidenschaft

Prof. Dr. Ronald E. Jung, PhD im Gespräch mit Majang Hartwig-Kramer, Redaktionsleiterin der *Dental Tribune Schweiz*.

Zürich ist sowohl in beruflicher als auch privater Hinsicht der konstante Lebensmittelpunkt des neuen Leiters der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin am Zentrum für Zahnmedizin.

Herr Prof. Jung, seit dem 1. Februar haben Sie die Leitung der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin am Zentrum für Zahnmedizin übernommen. Wie gross sind die Fussstapfen, die Ihr Vorgänger hinterlassen hat?

Die Fussstapfen von Christoph Hämmerle sind sehr gross, und ich als ehemaliger Spitzensportler liebe genau diese Herausforderungen. Aber – ich möchte ergänzen: Fussstapfen können für mich nie zu gross sein, sie sind Ansporn, um die Klinik auf das nächste Level zu bringen. Ich freue mich, diese Herausforderungen zusammen mit einem sensationellen Team in Zürich in Angriff zu nehmen. Wir haben alle enorm viel positive Energie, die wir gerne dazu einsetzen.

Wie verlief Ihr erster Tag als neuer Klinikdirektor?

An diesem für mich besonderen Tag war ich zugegebenermassen wahnsinnig nervös, denn es ist schon eine enorme Verantwortung, eine so grosse und berühmte Klinik übernehmen zu dürfen. Das Team hat mich aber mit vielen tollen Willkommensgeschenken, -dekorationen und -grüssen überrascht. Zusätzlich haben sie meinen ersten Tag in einem kurzen Video festgehalten, das in den sozialen Medien veröffentlicht wurde. Dies hat zu sehr viel positivem Feedback geführt und war spannend und emotional für uns alle.

Persönlich habe ich am ersten Tag alle Mitarbeitenden mit einer Präsentation über Zoom willkommen geheissen und die zukünftige Klinikstruktur, das Klinikleitungsteam und die Ziele vorgestellt. Als Überraschung habe ich für alle Kolleginnen und Kollegen einen «Pizza-Truck» mit feinen Gourmet-Pizzen aus Zürich organisiert. So konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Mittag ihre Pizzen zusammen mit einem Grusswort von mir abholen. Dies wurde sehr geschätzt und hat den Tag zu einem speziellen und unvergesslichen ersten Tag für uns alle gemacht. Am Ende des Tages hat sich die Nervosität gelegt und ich war sehr glücklich.

Die Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin ist international hoch angesehen. Wird es unter Ihrer Führung eine Verschiebung bei Forschungsschwerpunkten geben?

Ich bin sehr stolz darauf, an der Universität Zürich arbeiten zu dürfen, an einer Klinik, die weltweit zu den besten Kliniken in Forschung, Lehre/Weiterbildung und klinischer Versorgung zählt. Der Grundstein zu dieser klinischen Exzellenz wurde schon von Prof. Dr.



« Die Zahnmedizin war noch nie so spannend, wie sie in den kommenden fünf bis zehn Jahren sein wird. Es ist für mich ein wirkliches Privileg, an einer solch renommierten Uni und in einem so tollen Team arbeiten zu dürfen.

Peter Schärer gelegt und Prof. Dr. Christoph Hämmerle konnte ab dem Jahre 2000 dies fortsetzen und weiterentwickeln. Zusammen mit einem sehr starken Team werden wir dieses Erfolgskonzept in allen vier Klinikbereichen der festsitzenden und abnehmbaren Prothetik, der Implantologie und der Materialkunde weiterführen. Zusätzlich haben wir eine enorm grosse Innovationspipeline. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören: The virtual patient and dental robotics, Personalized dentistry and dental eHealth and Optimized and innovative biomaterials and technology.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich für Ihre Klinik erbitten?

Gegenüber allen Klinik-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern habe ich bereits folgende drei Wünsche formuliert und kommuniziert:

Mein wichtigster persönlicher Wunsch ist, dass wir EIN starkes Zürich-Team sind, in dem alle mit Freude zur Arbeit kommen und sich wohlfühlen. Denn nur, wenn man sich wohlfühlt, kann man Spitzenleistungen erbringen. Dies ist das Erfolgskonzept auch im Profisport.


Mein zweiter Wunsch für die Klinik ist, dass alle unsere jungen Talente genügend Raum haben, um sich entwickeln und wachsen zu können. Wenn alle sich entfalten können, entwickelt sich die gesamte Klinik noch viel schneller. Wichtig ist, die besten Leute «on board» zu haben. Wir wollen mit Begeisterung auf allen Karriere-stufen Nachwuchsförderung betreiben.

Mein dritter Wunsch für das ganze Zentrum für Zahnmedizin (ZM) der Universität Zürich ist, dass wir zu den zehn besten Universitätskliniken der Welt gehören und nicht mehr nur als Klinik denken, sondern als ZM-Team. Denn nur, wenn es allen gut geht, geht es jeder Klinik am ZM gut.

Wo sehen Sie die Klinik in fünf Jahren?

Ich sehe unsere Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin in fünf Jahren als eine weltweit führende Klinik mit sehr starken internationalen und multidisziplinären Kollaborationen in Europa, in Nord- und Südamerika, im Mittleren Osten und in Asien. Die zukünftige Forschung verlangt nach grosser Multidisziplinarität, um die Zahnmedizin und die orale Gesundheit weltweit weiterzubringen. Die Forschung findet nicht mehr nur mit Zahnärzten statt, sondern vermehrt zusammen mit anderen naturwissenschaftlichen, technischen und digitalen Fachrichtungen.

Ich denke, die Zahnmedizin war noch nie so spannend, wie sie in den kommenden fünf bis zehn Jahren sein wird, und ich freue mich riesig, meine grosse positive Energie in die Zukunft umzusetzen. Es ist für mich ein wirkliches Privileg, an einer solch renommierten Uni und in einem so tollen Team arbeiten zu dürfen. Ich komme jeden Tag mit grosser Freude zur Arbeit.

Vielen Dank für das Gespräch! 

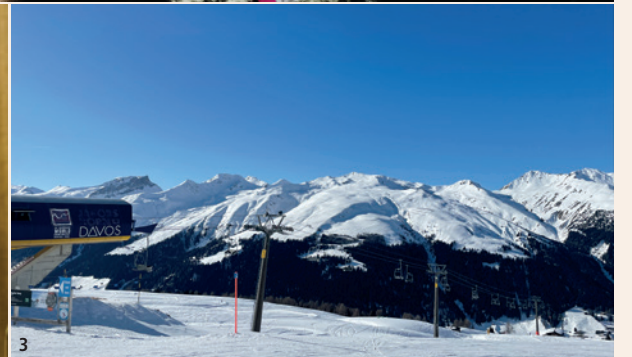


13. Wintersportwoche in Davos 2022

fortbildung
ROSENBERG

MediAccess AG

Endlich wieder Fortbildung – endlich wieder direkter Austausch!



DAVOS – Die 13. Auflage der Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG war ein voller Erfolg, so die einhellige Meinung der Teilnehmer und des Veranstalters.

Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause fand vom 14. bis 19. Februar die geschätzte Fortbildungswoche im Morosani Schweizerhof in Davos statt. Es sollte ein besonderes Event werden – nicht nur, weil es eigentlich der erste grössere und längere Kongress seit 24 Monaten war, sondern, weil der Initiator der Wintersportwoche, Dr. Nils Leuzinger, es schaffte, dem kollegialen Austausch wieder eine direkte Form zu geben.

Hybrid-Event – perfekte Umsetzung vor Ort und im Livestream

Mit modernster Kamera- und Übertragungstechnik ist es gelungen, allen Teilnehmern, die sich für die Online-Version angemeldet hatten, ein perfektes Fortbildungserlebnis zu bieten. Dr. Leuzinger hat mit dem Team der communication factory, Thomas Kis und Livia Danneff, ausgewiesene Profis auf diesem Gebiet mit nach Davos gebracht.

Von Angesicht zu Angesicht

Zahnärzte aus der Schweiz, Deutschland und Österreich bekamen für eine Woche ein fachliches Update aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Durch das Programm moderierte mit viel Leidenschaft und Witz Dr. Urs Brodbeck, Kollege und guter Freund des Veranstalters. Dr. Brodbeck glückte dieser neue und etwas wilde Spagat, den Teilnehmern im Vortragssaal und denen an den Bildschirmen die Vorträge der Referenten aus der Schweiz und dem Ausland vorzustellen und im Anschluss eine Diskussion zu moderieren. Ihm gelang es, die Teilnehmer zu Fragen zu animieren oder eben auch Erfahrungen aus ihrer eigenen Praxis beizusteuern.

Thematisch war das Programm wie immer sehr breit angelegt. Aus allen Fachbereichen wurden Vorträge präsentiert, die eines aber gemeinsam hatten: den Fokus auf den direkten Bezug zur Praxis und die Optimierung der alltäglichen Arbeit. Insgesamt waren es 16 höchst unterschiedliche und interessante Vorträge, u. a. zur Diagnostik von Karies im Frühstadium, MIH: Probleme und Lösungen, DVT-Diagnostik, Keramikimplantologie, Schmerztherapie bei endodontischen Notfällen sowie auch zu Piezo-Ultraschall in der Oralchirurgie und Endodontie. Ein interaktives Highlight war aber sicher der Vortrag von Gregor Staub, Gedächtnistrainer aus Zürich: MEGA MEMORY – die Magie des perfekten Lernens.

Von Kollegen für Kollegen – das ist das Credo der Wintersportwoche in Davos und es ist Teil des Gesamtkonzepts der Veranstal-

tung. So sind angeregte Diskussionen nach den Vorträgen und in den Pausen unbedingt gewollt.

Industrieausstellung, Freizeit und Kunst, Workshops

Das Konzept und der Ablauf sind den Teilnehmern der Wintersportwoche bekannt. Vorträge am Vormittag, eine kleine Freizeit am frühen Nachmittag. Was an den Vormittagen die Vorträge sind, ist an den späteren Nachmittagen das bunte Workshop-Programm mit vielen Hands-on-Kursen und Live-Demos. In enger Kooperation mit den mehr als 30 Industriepartnern hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich individuell über Produkte und deren Anwendung zu informieren.

Hüttenabend im «La Cave» und vielfältiges Rahmenprogramm

Jeder Zahnarzt, der schon einmal an der Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG teilgenommen hat, weiss, dass es stets ein wunderbar organisiertes Rahmenprogramm gibt. Kunstbegeisterte konnten in die Welt des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner im gleichnamigen Museum abtauchen. Der traditionelle Hüttenabend fand in diesem Jahr im «La Cave» im Morosani Posthotel statt, inklusive eigenem DJ im Pöstli-Club gleich daneben. Es waren aber auch die Song-Night am Mittwoch und die Club-Night im Pöstli Club am Freitag, die wieder viel zum Erfolg der Wintersportwoche beigetragen haben.

Im Namen der fortbildungROSENBERG bedankt sich Dr. Leuzinger bei seinen Partnern aus der Industrie, den vielen Helfern vor Ort und hinter den Kulissen sowie bei den Teilnehmern, die die 13. Wintersportwoche erneut zu einem Erfolg gemacht haben.

Nach Davos ist vor Davos

Die Daten für die nächste Wintersportwoche stehen schon fest: Die 14. Auflage findet vom 13. bis 18. Februar 2023 statt. Anmelden kann man sich schon jetzt unter info@fbr.ch.

Autor: Timo Krause

Abb. 1: Die 13. Auflage der Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG fand grossen Anklang. – **Abb. 2:** Hybrid-Event: Modernste Kamera- und Übertragungstechnik sorgten für ein perfektes Fortbildungserlebnis. – **Abb. 3:** Blick vom Jacobsborn in Richtung Amselflue und Tiejer Flue. – **Abb. 4:** Prof. Dr. Alexander Welk (Universität Greifswald), links, und Dr. Urs Brodbeck. – **Abb. 5:** Industrieausstellung im Morosani Schweizerhof. – **Abb. 6:** Dr. Nils Leuzinger und Dr. Urs Brodbeck. – **Abb. 7:** Hüttenabend im Restaurant La Cave im Morosani Posthotel. (Fotos: @ OEMUS MEDIA AG)

«Zähne putzen: Ja, natürlich!»

Ausstellung zur Zahnmedizin in der UB Medizin Careum.



Szenenbild der Ausstellung Zahnmedizin in der UB Medizin Careum.

2019 wurde die Bibliothek des Zentrums für Zahnmedizin (ZMZ) in die UB Medizin Careum integriert. Der Bestand umfasste auch viele historische Werke. In einer neuen Ausstellung im Eingangsbereich zeigt die UB Medizin Careum nun interessante Stücke aus dieser Sammlung.

Aus heutiger Sicht überraschend mag sein, dass im ZMZ auch Werke aus den Anfängen der Zahnmedizin als Disziplin gesammelt wurden. Die Sammlung verfügt über eine beeindruckende Auswahl an alten Drucken. Ein besonderes Stück, das in der Ausstellung zu sehen ist, ist Le chirurgien dentiste ou Traité des dents (1728) des französischen Dentisten Pierre Fauchard. Es gilt als die erste wissenschaftliche Publikation eines Zahnarztes überhaupt.

Die Geschichte des heutigen ZMZ beginnt 1895 mit der Gründung der ersten Zahnarztschule an der Universität Zürich. Ab 1914 war ein Abschluss als Dr. med. dent. möglich, womit die Universität Zürich europaweit zu den Pionieren gehörte. Aus den Anfangszeiten des Studiengangs für Zahnmedizin ist neben Lehrbüchern ein Atlas mit stereoskopischen Bildern zu sehen. Mittels eines speziellen Geräts konnten die Bilder dreidimensional betrachtet werden. Bereits damals gehörte die Zahnmedizin zu den Disziplinen, die früh neue Medien für die Lehre einsetzten.

In der Nachkriegszeit wurde die Prophylaxe zum neuen Leitthema. Die Zürcher Kariesforschung genoss weltweit hohes Ansehen und war direkt in zahlreiche Präventionskampagnen involviert. Der neue Fokus führte auch zu einem neuen Beruf. 1973 entstand in Zürich in Zusammenarbeit mit dem ZMZ die erste Schweizer Schule für Dentalhygiene. In einem Film zur Ausstellung berichten Prof. Dr. Ulrich Saxer, damals erster Leiter der Schule, und Sandra Augustin-Wolf, heutige Leiterin des Bildungsgangs Dentalhygiene, über die Anfänge der Dentalhygiene in Zürich. [DT](#)

Quelle: ZMZ

Achtung: Werbung – verpackt in redaktionellen Beiträgen

ZHAW-Studie: Mediennutzende erkennen gesponserte Inhalte oft nicht.

ZÜRICH – Eine bessere Erkennung von gesponserten Inhalten ist nicht nur wichtig für die Beurteilung des Informationsgehalts und der Glaubwürdigkeit, sondern auch für die Transparenz und Unabhängigkeit des Journalismus.

Publizistik und Kommerz

Gesponserte Inhalte, sogenannte Native Ads, sind in journalistischen Angeboten nicht neu, aber sie haben aus ökonomischen und technologischen Gründen im Online-Journalismus eine neue Bedeutung erlangt. Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat in einer vom BAKOM finanzierten Studie den Umgang von Mediennutzenden mit sog. Native Ads untersucht.

Bis zu 60 Prozent gesponserte Inhalte werden nicht erkannt

In einem Online-Experiment lasen 1'800 Teilnehmende aus der deutschen und der französischen Schweiz Native Ads und beantworteten anschliessend Fragen. Das Experiment zeigt, dass gut ein Drittel der Teilnehmenden Native Ads nicht als bezahlten Inhalt erkennt. «Je nach Plattform und Art der Kennzeichnung bemerkten sogar bis zu 60 Prozent der Teilnehmenden nicht, dass es sich bei einem Beitrag um gesponserten Inhalt handelt», erläutert Prof. Dr. Guido Keel, Studienleiter und Professor für Media Literacy am IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW. Und: «Wenn

die Hinweise überhaupt erkannt wurden, dann meist gegen Ende des Artikels – also dann, wenn der Beitrag schon gelesen war.»

Überraschende Beurteilung des Informationsgehalts und der Glaubwürdigkeit

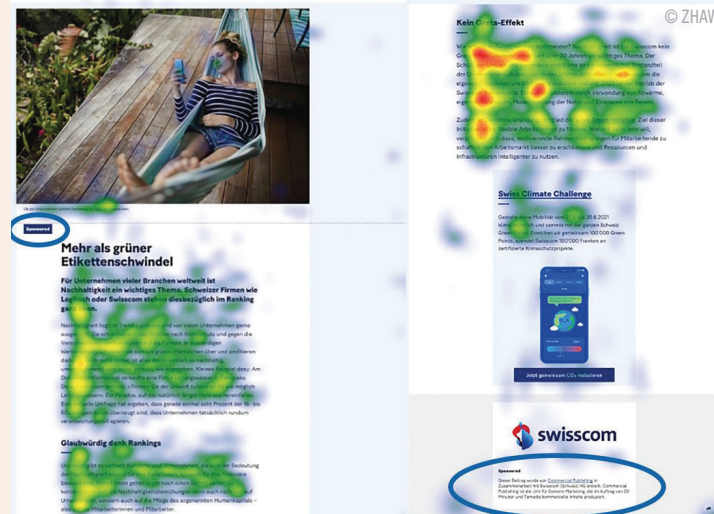
Der journalistische Wert von Native Ads wird je nach Thema und Sponsor unterschiedlich bewertet. Bei einzelnen Native Ads schätzten die Teilnehmenden, die das Sponsoring erkannten, den Informationsgehalt und die Glaubwürdigkeit überraschenderweise höher ein als die Vergleichsgruppe, die den Beitrag ohne Hinweise auf das Sponsoring lasen.

Wenig Wissen über gesponserte Inhalte

Weiter konnten die Teilnehmenden in einer anschliessenden Kurzbefragung oft nicht erklären, was die Bezeichnungen für die verschiedenen Werbeformen genau bedeuten. Insbesondere die Bezeichnung «Native Content» war für mehr als die Hälfte der Befragten unverständlich. Aber auch die Hinweise «Paid Post», «Sponsored» oder «Präsentiert von ...» waren für jeweils mindestens 20 Prozent der Befragten unklar. Zwischen fünf und zehn Prozent der Befragten nahmen zudem an, dass bei diesen Bezeichnungen der Auftraggeber keinen Einfluss auf den Beitrag hat, weder in Bezug auf das Thema noch auf die konkreten Inhalte.

Sponsoring-Hinweise werden kaum beachtet

In einem im Rahmen der Studie durchgeführten Eyetracking-Experiment mit 24 Mediennutzenden im Alter von 16 bis 29 Jahren in der Deutschschweiz zeichnete eine Kamera die Augenbewegungen beim Lesen von gesponserten Beiträgen auf. Dabei wurde ersichtlich, dass Hinweise auf das Sponsoring, die nicht direkt als Lauftext eines Beitrags aufscheinen, kaum zur Kenntnis genommen, sondern routiniert ignoriert werden. Wie Prof. Keel zudem ergänzte: «Selbst Teilnehmende, die den Hinweis auf das Sponsoring betrachteten, konnten sich in der anschliessenden Befragung nicht daran erinnern, einen Hinweis gesehen zu haben.» [DT](#)



Wie das Eyetracking-Experiment deutlich zeigt, werden Hinweise auf das Sponsoring kaum zur Kenntnis genommen.

Quelle: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

Orthopäden warnen vor «Homeoffice-Hälsen»

Bewegungsapparat zu Hause oft stärker belastet als im Büro.

Das berühmte Arbeiten «aus dem Homeoffice» führt oftmals zu einer sehr ungünstigen Auswirkung auf den Bewegungsapparat, warnt Dr. Thomas Rustler, Oberarzt am Wirbelsäulenzentrum in Wien-Speising (Orthopädisches Spital Speising).

«Zu Hause ist die Arbeitsplatzsituation häufig weniger ergonomisch als im Büro», gibt Dr. Rustler zu bedenken, «vor allem, wenn am Laptop gearbeitet wird»: Der Bildschirm befindet sich dann nicht auf Augenhöhe; man sieht zum Gerät hinab. Die Folge: Die Brustwirbelsäule wird gekrümmt, die Halswirbelsäule überstreckt. Diese Bedingungen können zu Muskelverspannungen und Ausstrahlungsschmerzen führen.

Auch veritable Schäden am Bewegungsapparat sind nicht auszuschliessen: Bestehen nämlich bereits Abnutzungserscheinungen an den kleinen Wirbelgelenken, kann diese Arthrose schmerzhaft aktiviert werden. Auch vorhandene, bisher «stumme», Bandscheibenschäden können Schmerzen verursachen, sagt Dr. Rustler. Zusätzlich können Stresssituationen zu Hause die muskuläre Verspannung fördern.

Therapeutisch grosses Repertoire

Therapeutisch hat die konservative Orthopädie bei Homeoffice-Hälsen durchaus ein breites



© Antonio Guillem/Shutterstock.com

Zu Hause ist die Arbeitsplatzsituation häufig weniger ergonomisch als im Büro. Dr. Thomas Rustler

Repertoire zu bieten: Einerseits kann die manuelle Medizin zum Einsatz kommen, andererseits können durch Infiltrationen an den Schmerzpunkten im Bereich der Halswirbel- und Brustwirbelsäule die Schmerzen gut «gemanagt» werden.

Die negativen Auswirkungen auf den Bewegungsapparat sind jedoch kein Grund, vom Homeoffice gänzlich abzusehen: Man kann – und soll – sich seinen Heimarbeitsplatz durchweg ergonomischer einrichten: Den Laptop höher positionieren (etwa auf dicken Büchern lagern) oder im Idealfall am Desktop-PC arbeiten.

Und auch regelmässige Haltungswechsel sowie Lockerungsübungen haben sich als effiziente Gegenmassnahmen erwiesen.

Bei Schmerzen am Bewegungsapparat durch Homeoffice hilft auch ein einfaches Hausmittel: «Wärmeanwendungen sind immer empfehlenswert», unterstreicht Dr. Rustler; etwa durch Kirschkernpolster, die in der Mikrowelle warm gemacht werden. [DT](#)

Quelle: Orthopädisches Spital Speising

Seltenen Erkrankungen auf der Spur

Zahnarzt kann Anzeichen in Mund oder Gesicht erkennen.

Der 28. Februar war Rare Disease Day. Circa 300 Millionen Menschen weltweit leben mit einer Seltenen Erkrankung. Der Aktionstag will auf Menschen mit Seltenen Erkrankungen und deren Angehörige aufmerksam machen.

Circa 15 Prozent aller Seltenen Erkrankungen äussern sich durch Symptome im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich. Regelmässige Kontrollbesuche beim Zahnarzt können helfen, Hinweise auf eine Seltene Erkrankung zu geben oder vorhandene Symptome

einer möglichen Seltenen Erkrankung zuzuordnen. «Meist dauert es mehrere Jahre, bis eine Seltene Erkrankung erkannt wird. Das kann für die Betroffenen eine lange Zeit sein», erklärt Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Vorstandsvorsitzende der Initiative proDente e.V. Bei Verdacht auf eine seltene Erkrankung kann der Hausarzt auch unter Einbezug der Diagnostik des Zahnarztes gezielt an Fachärzte oder Universitätskliniken als Zentren für Seltene Erkrankungen überweisen. So können Patienten schneller richtig behandelt und gegebenenfalls schwere Krankheitsverläufe vermieden werden.

Seltene Erkrankungen können lebensbedrohlich sein

Laut Europäischer Union ist eine Krankheit «selten», wenn weniger als fünf von 10'000 Menschen von ihr betroffen sind. Seltene Erkrankungen verlaufen meist chronisch und fortschreitend. Sie können für Patienten schwerwiegend und lebensbedrohlich sein. Die meisten machen sich schon im Kindesalter bemerkbar. Andere treten erst im Erwachsenenalter auf. Am häufigsten sind sie erblich bedingt. Aber auch bestimmte Infektionskrankheiten, bestimmte Tumorerkrankungen oder bestimmte Erkrankungen des Immunsystems zählen zu den Seltenen Erkrankungen.

Anzeichen für Seltene Erkrankung in Mund oder Gesicht

Im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich sind beispielsweise Anomalien der Zähne für die Diagnose einer Seltenen Erkrankung bei Kindern ein entscheidendes Kriterium. Für den Zahnarzt leicht erkennbare Hinweise für die Diagnose sind Veränderungen der Zahnform, der Zahnfarbe, des Zahnschmelzes, der Anzahl der Zähne sowie des Zahndurchbruchs. So können bei einer Ektodermalen Dysplasie bei den Patienten Zähne fehlen oder anders ausgebildet sein. Die Zähne wachsen häufig in spitzer Form. Zahnveränderungen und frühzeitiger Zahnverlust können auf eine Störung der Knochenmineralisation hindeuten, die sogenannte Hypophosphatasie. Hier ist ein bestimmtes Enzym im Körper weniger aktiv. Dadurch sind Zähne und Knochen nicht richtig mineralisiert und Zähne können im Milchgebiss früher ausfallen. Und beim Cornelia de Lange-Syndrom kommt es zu für die Krankheit typischen Fehlbildungen im Gesicht. Für die Diagnostik wichtig sind stark ausgeprägte, gebogene und zusammenlaufende Augenbrauen, lange Wimpern, nach vorn gerichtete Nasenlöcher, nach unten gerichtete Mundwinkel und eine dünne Oberlippe. **DT**

Quelle: proDente e.V.



Top-Produkt-Auszeichnungen

CALAJECT™ von RÖNVIG gehört 2022 zu den Gewinnern.

Die DENTAL ADVISOR Awards sind eine der angesehensten Auszeichnungen für Qualitätsprodukte und -ausrüstungen. Zu den Preisträgern des Jahres 2022 in der Rubrik «Präparation» gehört CALAJECT™, die computerassistierte Lokalanästhesie, mittels derer das Anästhetikum mit sanfter und gleichmässiger Geschwindigkeit

ANESTHESIA DEVICE



Calaject™
(RÖNVIG Dental Manufacturing)



druckfrei eingebracht werden kann. CALAJECT™ ist für alle Injektionstechniken einsetzbar und bietet drei Einstellungen für die Infiltrations-, Leitungs- und intra-ligamentäre (sowie palatinale) Anästhesie.

Bewertung

CALAJECT™ wurde von sechs Beratern beurteilt und insgesamt 153 Mal angewendet. Positiv beurteilten diese die Ergonomie des Gerätes mit einer geringen Stellfläche, die guten visuellen Anzeigen und akustischen Signale, den kontrollierbaren Fluss des Lokalanästhetikums und die automatisierte Aspiration.

Zudem gefielen das vibrationsfreie, taktile Handstück, die benutzerfreundliche Touch-Steuerung, die Anzeige des aktuellen Injektionsdrucks und die akustischen Signale zur Anzeige der Anästhesieflussrate sowie das automatische Abschalten, falls der Widerstand im Gewebe zu hoch wird. Weiter wurde positiv bewertet, dass kein Einwegmaterial wie Schlauch und Handstück pro Injektion benötigt wird.

Die vollständige Bewertung finden Sie hier: <https://www.dentaladvisor.com/evaluations/calaject/> **DT**

Quelle: RÖNVIG Dental Mfg. A/S

ANZEIGE

Planmeca Compact™ i5 Damit sich Ihre Patienten bei Ihnen wohlfühlen

- EINZIGARTIGER INFEKTIONSSCHUTZ**
Dauerhaft sichere Hygiene
- HERVORRAGENDE ERGONOMIE**
Maximierte Leistungsfähigkeit
- OPTIMALER KOMFORT**
Entspannte Patienten
- SCHLANKES DESIGN**
Geringer Platzbedarf
- ZUVERLÄSSIG UND ROBUST**
Sichere Investition

Bezugsquelle: KALADENT AG, planmeca@kaladent.ch, +41 79 279 83 66 www.planmeca.ch



PLANMECA



YEARS OF LEADING THE WAY

Mitarbeiter dringend gesucht – auch bei Ihnen?

Das perfekte Stelleninserat gibt es nicht. Sehr wohl aber klare Regeln, was Sie unbedingt richtig machen sollten! Von Mag. Markus Leiter, Wien.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Sie benötigen gut ausgebildete Fachkräfte mit Erfahrung. Am besten sofort. Die Crux bei der Sache: Alle Ihre Mitbewerber benötigen diese ebenso dringend. Und weil ein Unglück selten allein kommt, ist die Zahl der verfügbaren Fachkräfte am Markt auch noch rar gesät. Was also tun, damit Sie die Nase vorn haben? Vielleicht das, was uns die evolutionär geschulte Menschennatur in Stresssituationen gelehrt hat: Den Wettbewerbs(killer)instinkt anwerfen? Also mehr bieten (Geld, Benefits etc.) oder einfach ein Arbeitsparadies vorgaukeln?

Unternehmen neigen, v.a. wenn sie gewitzte Marketer an ihrer Seite haben, bisweilen zu Letzterem. Das kostet weniger. (Dass bei falschen Versprechungen die Menschen dann oft bald das Weite suchen, ist eine Erkenntnis, die sie dann erst später machen.) Sichtbares Ergebnis einer solchen Strategie sind Stellenanzeigen mit den gefürchteten Superlativ-Kaskaden auf einer nach oben hin offenen Traumberuf-Skala, bei der zwar alles gefühlt über den Wolken schwebt, aber leider nichts konkret ist.

Vorsicht vor Standardfloskeln

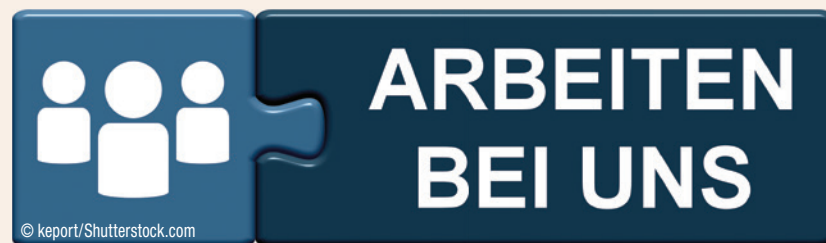
Sie ahnen es: Bei den heftig Umworbenen kommen aufgeblasene Wordings mit wenig Substanz gar nicht gut an. Sie wecken im ungünstigen Fall sogar Misstrauen: Jemand, der sich so in Wolken hüllt, muss etwas zu verbergen haben. Die-

ser Trigger kann übrigens auch schon bei gerne verwendeten Standardfloskeln wie innovatives Unternehmen, führend im Bereich ... etc. ausgelöst werden.

Wäre also die umgekehrte Strategie mit staubtrockenen Inseraten, wie sie jahrzehntlang im Personalwesen gepflegt wurde, der bessere Weg? Der tabellarische Charme mag in einzelnen Bereichen zwar durchaus bisweilen noch funktionieren, aber die allermeisten Menschen erwarten heute von Unternehmen etwas anderes. Menschen möchten in ihrer Arbeit auch so etwas wie Sinnstiftung und Kompatibilität mit der eigenen Lebensplanung sowie persönlichen Werten erkennen.

Unternehmensbeschreibung

Ihr Ziel sollte es daher sein, ein verbindendes «Wir» zwischen Ihnen als Arbeitgeber und Ihren potenziellen zukünftigen Mitarbeitern zu schaffen, das auch eine emotionale Basis aufweist. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Unternehmensbeschreibung im Inserat: Legen sie dar, was die übergeordnete (gesellschaftliche) Mission des Unternehmens ist, welche Produkte und Leistungen es vertreibt, dazu ein paar wenige, dafür aber aussagekräftige Kennzahlen zur Branche und – ganz wichtig – nennen Sie die Werte, für die Ihre Organisation steht! Belegen Sie diese Angaben unbedingt auch mit Fakten. Wenn Sie sich als familienfreundlicher Betrieb prä-



« Ihr Ziel sollte es daher sein, ein verbindendes «Wir» zwischen Ihnen als Arbeitgeber und Ihren potenziellen zukünftigen Mitarbeitern zu schaffen, das auch eine emotionale Basis aufweist.

sentieren wollen, nennen Sie etwa im Bereich Benefits konkrete Angebote, die dies auch untermauern (z. B. flexible Arbeitszeitmodelle etc.).

Hier sind wir bei einer zentralen Fragestellung gelandet, deren oftmalige Nichtbeantwortung die Ursache zahlreicher mieser Stelleninserate ist. Was genau spricht Ihre Bewerber an? Wer dies nicht weiss, ist beim Recruiting im Blindflug unterwegs. Dann wird meist die Giesskanne in Form aller nur erdenklichen positiven Selbstzuschreibungen ausgepackt, in der Hoffnung, dass schon für jeden etwas Ansprechendes dabei sein wird, auch wenn nichts davon wirklich konkret belegt ist.


Bewerber-Zielgruppe im Blick

Besser ist es, wenn Sie ein klares Bild haben, was für Ihre Bewerber-Zielgruppe wirklich wichtig ist, und demnach eine Gewichtung von Bedürfnissen vornehmen können. Dann fokussieren Sie sich auf ein oder zwei, was Sie deutlich authentischer und überzeugender rüberkommen lässt! Dazu braucht man nicht unbedingt eine teure Meinungsforschung. Mit der sogenannten «Candidate-Persona-Methode» können Sie auf der Basis echter und bewährter Mitarbeiter fiktive Kandidatenprofile erstellen, die als Prototypen für eine Position eine Innenschau in die Ziel- und Bedürfniswelt der Zielgruppe ermöglichen. In der Folge wird – im Idealfall unterstützt durch wissenschaftlich zertifizierte Personaldiagnostiksysteme – eine konkrete und zugespitzte Kommunikation möglich, was den Erfolgsfaktor massgeblich erhöht. Für Beratung zu dieser Methode, die neben dem richtigen Know-how auch Erfahrung voraussetzt, steht Ihnen der Verfasser des Beitrags gerne zur Verfügung.

Zwischen dem «Unternehmen» und den «Bewerbern» steht die zu besetzende Position. Damit es zwischen diesen Polen am Ende auch wirklich funkt, muss auch hier die Kommunikation klar und konkret sein. Einer StepStone-Umfrage zufolge bemängeln 42 Prozent der potenziellen Bewerber, dass Jobbeschreibungen zu unklar sind und sie sich deshalb kein gutes Bild von der Position machen können. Was die geforderten Qualifikationen betrifft, sollten Sie nur die wichtigsten nennen und keine lange Aufzählung erwägen – so etwas schreckt nämlich ab! Verzichten Sie auch hier auf Blabla-Wordings à la engagiert, teamfähig etc. Solche Standardphrasen können etwa negative Rückschlüsse auf die Kultur im Unternehmen nach sich ziehen.

Formaler Aufbau

Was den formalen Aufbau betrifft (auf der Unternehmenswebsite, aber auch auf einschlägigen Jobportalen), sollten Sie gut strukturierte Blöcke (Unternehmensvorstellung, Positionsbeschreibung, Benefits, Anforderungen etc.) kreieren und authentische Bilder aus dem Unternehmen (keine Stock-Fotos!) hinzufügen. Auch der visuelle Eindruck ist ein sehr massgeblicher Faktor. Ein wichtiger und oftmals unterschätzter Punkt ist der Kontaktbereich am Ende des Inserats. Das Wiener career Institut ist vor einiger Zeit der Frage nachgegangen, welche unbewussten Faktoren bei Inseraten eine Rolle spielen. Dabei stellte sich bemerkenswerterweise heraus, dass Inserate, die anstatt einer allgemeinen anonymen Kontaktadresse (bewerbungen@xy.com) einen direkten Kontakt, ein Foto und womöglich sogar noch ein Social-Media-Profil der Ansprechperson aufbieten konnten, eine um bis zu 75 Prozent höhere Attraktivität hatten!

PS: Dass wichtige Faktoren wie Gehalt etc. stimmen müssen und nicht durch ein gut gemachtes Inserat kompensiert werden können, versteht sich von selbst ... 

ANZEIGE

ZWP ONLINE
www.zwp-online.info/newsletter

Hol dir dein wöchentliches **#insiderwissen!**

Mit dem neuen **Newsletter Schweiz** coming soon ...

ZWP ONLINE
NEWSLETTER Schweiz
#weekly #insiderwissen #dentalnews

Lebendig, am Puls der Zeit & frisch vernetzt: Die neue ZWP ist da!

Wir hatten Lust auf etwas Neues.

© custom scene – stock.adobe.de

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

OEMUS MEDIA AG



Mag. Markus Leiter

medienleiter PR
Seitenberggasse 65–67/2/22
1160 Wien, Österreich
Tel.: +43 680 2160861
leiter@medienleiter.net
www.medienleiter.net



EXZELLENZ IN DER
SOFORTVERSORGUNG

Straumann® TLX Implantatsystem Legendäres Tissue Level trifft auf Sofortversorgung.



FÜR SOFORTVERSOR- GUNGSPROTOKOLLE AUSGELEGT

Vollkonisches Implantat-
design für optimierte
Primärstabilität.



ERHALT DER PERIIMPLANTÄREN GESUNDHEIT

Geringeres Risiko einer
bakteriellen Besiedelung und
optimierte
Reinigungsfähigkeit.



EINFACHHEIT UND EFFIZIENZ

Dank des einzeitigen
Verfahrens mit einer
Versorgung auf Weich-
gewebeniveau kann die
Behandlungszeit effizienter
genutzt werden.

Das Design des Straumann® TLX Implantats berücksichtigt die biologischen Schlüsselprinzipien der Hart- und Weichgewebeheilung. Durch die Verlagerung der Implantat-Sekundärteil-Schnittstelle weg vom Knochen ist das Risiko für Entzündungen und Knochenresorption signifikant reduziert.

Kontaktieren Sie noch heute Ihre zuständige Straumann Kontaktperson oder besuchen Sie unsere Website unter www.straumann.ch/tlx

Literatur auf der Website www.straumann.ch/tlx

Prophylaxe – so sanft, federleicht und komfortabel wie nie zuvor

Einfach unentbehrlich: Das neue, verbesserte combi touch von mectron.



Abb. 1: Das combi touch von mectron kombiniert Ultraschalleinheit und Pulverstrahlgerät miteinander. – **Abb. 2:** Ein einfaches Drücken der Prophy- oder Perio-Taste auf dem Touchscreen genügt, um während der Behandlung zwischen supra- und subgingivalem Air-Polishing zu wechseln. – **Abb. 3:** Das combi touch verfügt über zwei Spüleleitungen für das Ultraschallsystem.

Bei einer herkömmlichen Prophylaxebehandlung kommt normalerweise eine Reihe von unterschiedlichen Geräten zum Einsatz: Küretten, Scaler, Winkelstücke, Polierer, Pasten – Wäre es nicht perfekt, wenn sie alle in einem Gerät vereint wären? Mit dem combi touch von mectron wird dieser Wunsch nun Wirklichkeit, denn es kombiniert Ultraschalleinheit und Pulverstrahlgerät miteinander.

Das neue Ultraschallhandstück

Auf diese Weise ermöglicht das combi touch eine vollständige Behandlung von der supra- und subgingivalen Konkremententfernung über eine schonende Entfernung von Verfärbungen und Biofilm mit dem Pulverstrahl bis hin zur Implantatreinigung.

Das Gerät ist flexibel einsetzbar. Auch beim Design der Handstücke steht der Komfort nun einmal mehr im Vordergrund. Das LED-Ultraschallhandstück des combi touch mit zirkulärem Licht und seinen nur 55 Gramm ist ein echtes Leichtgewicht. So liegt es, leicht wie eine Feder, ganz angenehm in der Hand des Behandelnden.

30 Ultraschallaufsätze

Zusätzlich stehen für das federleichte Handstück mehr als 30 Ultraschallaufsätze für eine breite Vielfalt an Therapieoptionen zur Verfügung – für das Scaling, parodontologische, endodontologische und restaurative Versorgung. mectrons einzigartiger SOFT MODE für eine schmerzlose Behandlung erlaubt auch beim combi touch zusätzlichen Komfort für Patienten, denn er reduziert die Amplitude der Ultraschallschwingungen und arbeitet sowohl sanft als auch kraftvoll. Dadurch ermöglicht er die höchste Ultraschalleffizienz über alle Einsatzbereiche hinweg, gleichzeitig eine nahezu schmerzfreie Behandlung für die Patienten und zusätzlich ein angenehmes Handling für die Anwender.

Das combi touch verfügt über zwei Spüleleitungen für das Ultraschallsystem. Mit dem beleuchteten Flaschensystem können zudem unterschiedliche Flüssigkeiten wie zum Beispiel Chlorhexidin für parodontologische Therapien verwendet werden.

Dank des ergonomischen Touchscreens wird jede Funktion so schnell und intuitiv wie nie zuvor angesteuert. Gleichzeitig kann das System buchstäblich im Handumdrehen gereinigt und desinfiziert werden.

Drei verschiedene Pulverstrahlhandstücke

Insgesamt sind drei verschiedene, extraschlanke Pulverstrahlhandstücke für das combi touch erhältlich: das 120°-, das 90°- und das Perio-Handstück. Damit hat der Behandelnde immer den besten Zugang, denn die abgewinkelten Handstücke eignen sich für den supra- und subgingivalen Einsatz in Parodontaltaschen bis zu fünf Millimetern Tiefe.

Das Perio-Handstück mit dem sterilen und flexiblen Subgingival Perio Tip für den Einmalgebrauch bietet zusätzlichen optimalen Zugang in Taschen, die sogar tiefer als fünf Millimeter sind. Jedes Handstück wird einfach mit einem Klick be-

festigt und ist dank eines speziellen Sicherheitssystems sicher fixiert.

Für jede Anforderung gewappnet

Zudem reicht ein einfaches Drücken der Prophy- oder Perio-Taste auf dem Touchscreen, um während der Behandlung kinderleicht zwischen supra- und subgingivalem Air-Polishing zu wechseln. Zum Schutz vor Verstopfungen bläst, sobald das Gerät eingeschaltet ist, ein konstanter Luftstrom durch den Schlauch.

Dank der Nachfüllfunktion sind die Pulver in den Kammern leicht herausnehmbar – für die flexible Verwendung von supragingivalem (Prophylaxe) und subgingivalem Pulver (Perio). Beim Wechsel muss das Gerät nicht ausgeschaltet werden.

Durch diese und viele weitere Produkteigenschaften des combi touch ermöglicht mectron seinen Kunden eine hochkomfortable, sanfte Prophylaxebehandlung – mit nur einem einzigen Gerät.

Erstklassiger Service

mectron bietet hochwertigste Produkte für den Praxisalltag an. Praxen und Behandelnde pro-

fitieren zudem von einer persönlichen Betreuung vor Ort durch den mectron-Aussendienst, der als kompetenter Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung steht.

Absolut serviceorientiert: Mit der «Ausfallschutz-Garantie» sind Kunden immer auf der sicheren Seite. Denn sobald es zu der kleinsten Beeinträchtigung in der Anwendung eines Produktes kommt, stellt das mectron-Team den Nutzern innerhalb von 24 Stunden ein kostenfreies Ersatzgerät zur Verfügung. Es ist auch möglich, alle Geräte kostenfrei und unverbindlich zu testen. «Try for free» gehört zum guten Service des Unternehmens.

Das gesamte Produktportfolio von mectron sowie interessante Angebote gibt es auch im Onlineshop unter <https://shop.mectron.ch/>. 

mectron s.p.a.

Vertrieb in der Schweiz:

Bien-Air Dental SA

Tel.: +41 32 344 64 25

www.bienair.com

www.mectron.ch



Abb. 4: Drei verschiedene extraschlanke Pulverstrahl-Handstücke für das combi touch: das 90°-, das 120°- und das Perio-Handstück. – **Abb. 5:** Die federleichten Handstücke bieten unzählige Einsatzmöglichkeiten und umfassenden Komfort in der Bedienung.


Sinnvolle Unterstützung

Mikronährstoffkur reduziert die Entzündung bei Parodontitis.

Heute weiss man, dass Menschen mit einer Parodontitis auch häufig von einer Entzündungsreaktion des Körpers, der Silent Inflammation, betroffen sind. Diese Reaktion ist Ausdruck einer Dysbiose des bakteriellen Milieus, in der Regel ausgelöst durch Fehlernährung. Eine Parodontitis kann eines der Symptome sein. In diesem Zusammenhang können spezielle Mikronährstoffe die klassische zahnärztliche Therapie sinnvoll unterstützen.

Die bilanzierte Diät Itis-Protect® I–IV ist auf den speziellen Bedarf bei Parodontitis abgestimmt. Die Kombination aus Omega-3-Fettsäuren, Vitaminen, Spurenelementen und Mineralstoffen sowie einer Darmpflege reguliert die Entzündungsaktivität im Mundraum. Mit der Empfehlung von

Itis-Protect® machen Sie Ihre Patienten auf die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Nährstoffaufnahme und Zahnfleischgesundheit aufmerksam und bieten eine effektive Methode, entzündliche Prozesse des Organismus einzudämmen.

Weitere Informationen über das Konzept der orthomolekularen Behandlung von Parodontitis finden Sie unter www.itis-protect.de. 

hypo-A GmbH

Tel.: +49 451 3072121

www.hypo-a.de



Weg von reiner Theorie, hin zur täglichen Praxis

Dentsply Sirona startet neues Schulungsprogramm.

«Von Kollegen für Kollegen» – unter diesem Motto steht das neue Fortbildungskonzept von Dentsply Sirona Schweiz. Die Idee ist, Zahnärzten die Möglichkeit zu geben, erfahrenen Kollegen in der Praxis über die Schulter schauen zu können und an echten Patientenfällen zu lernen. Das Programm «DS Education Live» steht für praxisfokussierte Schulungen in kleinen Gruppen zu den Themen CEREC, digitale Implantologie und SureSmile, die digitale Alignerlösung zur Behandlung von Zahnfehlstellungen.

Übung macht den Meister

Die Begeisterung für neue Produkte oder Abläufe in der Praxis ist oft gross. Damit im Alltag aus der Faszination keine Frustration wird, braucht es meist ein wenig Übung. Dabei kann es helfen, sich mit Kollegen auszutauschen, die bereits mit dem Neuen vertraut sind und Patienten damit erfolgreich behandeln.

Dentsply Sirona greift diesen Gedanken mit seinem neuen Schulungsprogramm «DS Education Live» auf. Es ist ein praktisches Angebot für all jene, die sich für das CEREC-System oder das SureSmile Alignerkonzept interessieren, es vielleicht gerade erworben haben oder bereits damit arbeiten und die vielen Möglichkeiten intensiver ausschöpfen möchten. Interessant ist es auch für Dentalassistentinnen und -assistenten, die sich intensiv in der digitalen Abformung schulen lassen können.

Das Ziel ist es, die digitalen Technologien schnell und gewinnbringend in der Praxis einzusetzen und das Leistungsspektrum der Praxis gezielt zu erweitern.

Um sich damit statt rein theoretisch wirklich praktisch auseinanderzusetzen und von erfahrenen Kollegen zu lernen, bietet Dentsply Sirona in verschiedenen Modulen an, einen oder mehrere Tage einem solchen über die Schulter zu schauen. Mit Rolf Kufus aus Zürich für den Bereich CEREC, Dr. Frederic Hermann aus Zug für das Modul «CEREC & Implants» sowie Dr. Chris Hasler, Dr. Simon Käch, Dr. Chanketh Nagamany aus der Praxis Burgergut in Steffisburg für das Thema SureSmile Alignertherapie stehen dafür ausgewiesene Experten zur Verfügung.

Teilnahme vereinbaren

Interessierte können einen Platz für ein individuelles Tagestraining in Kleinstgruppen unter hygienisch sicheren Bedingungen in einer dieser Praxen buchen. Teilnehmer erleben CEREC live bei verschiedenen Indikationen, sie erfahren, wie SureSmile in der Praxis funktioniert, und sie haben die Möglichkeit, eigene Patienten mitzubringen und unter Anleitung direkt zu versorgen.

Martin Deola, General Manager & Vice President Sales Schweiz bei Dentsply Sirona, ist davon überzeugt, mit diesem neuen Format viel Mehrwert zu bieten: «Herausfordernde Zeiten erfordern kreative Konzepte. Mit «DS Education Live» bieten wir unseren Kunden und solchen, die es werden möchten, die Möglichkeit, theoretisch Erlerntes direkt und intensiv in der Praxis zu erleben und selbst umzusetzen. Die Lernkurve ist dabei wirklich steil. Jeder wird feststellen, dass digitale Technologien die Qualität der Versorgung verbessern und allen Beteiligten auch richtig Spass machen können.»



Umfassende Informationen gibt es auf der Website www.dentsplysirona.com/ds-education-live, Terminbuchungen sind telefonisch oder per E-Mail an info.ch@dentsplysirona.com möglich.

Wer bezüglich weiterer Fortbildungsangebote auf dem Laufenden bleiben möchte, folgt Dentsply Sirona auf Facebook oder abonniert den Newsletter, der einmal wöchentlich erscheint. [DI](#)

Dentsply Sirona (Schweiz) AG

Tel.: +41 56 483 30 40
www.dentsplysirona.com

Infos zum Unternehmen



Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Anwenderkomfort

LM-Dental™ Vorreiter in der Instrumentenergonomie.

« Sie können den Unterschied spüren, genau wie Ihre rundum zufriedenen Patienten.



Wie wird die Ergonomie der Handinstrumente definiert? Erstens ist eine rutschfeste, natürliche Griffigkeit des Instruments grundlegend. Zweitens beugt leichtes und optimiertes Design effektiv arbeitsbedingten Erkrankungen vor. Drittens garantieren präzise taktile Sensi-

ktivität und einfaches Handling der Instrumente gute klinische Endergebnisse. Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Anwenderkomfort sind Eigenschaften, die beide – sowohl der Zahnarzt als auch der Patient – deutlich spüren können. Dies sind die Grundprinzipien der

Instrumentenergonomie, die einer der Gründer von LM™, der Zahnarzt Pekka Kangasniemi, bereits in den 1980er-Jahren festgelegt hat.

Auch heute noch verfolgen wir in der Produktentwicklung das Ziel, zusammen mit den Behandlern innovativ tätig zu sein. LM-Dental™ hat seine gesamte Produktentwicklung und seine Produktionsprozesse darauf ausgerichtet, die bestmögliche Qualität bei all seinen Produkten zu erreichen, damit Ihnen nur die besten Arbeitsmittel zur Verfügung stehen. Alle unsere Produkte werden in Finnland hergestellt.

Dank neuer Forschung wissen wir jetzt mehr denn je über ergonomische Instrumente. Das Ergebnis ist LM-ErgoSense®, das perfekt in der Hand liegt, einen entspannten Griff ermöglicht und eine präzise taktile Sensitivität bietet.

Sie können den Unterschied spüren, genau wie Ihre rundum zufriedenen Patienten. [DI](#)

LM-Instruments Oy

Vertrieb in der Schweiz:

Rodent AG

Tel.: +41 71 763 90 60 · www.rodent.ch

Für mehr Nachhaltigkeit in jeder Praxis

Die neue BIOLine Serie von Hager & Werken.

Zunehmende Hygienerichtlinien und Vorgaben machen es auch in der Zahnmedizin nicht leichter, auf nachhaltige Produkte zu setzen. Täglich kommen daher viele Einmalprodukte zum Einsatz und produzieren Tonnen an Plastikmüll. Obwohl der Wunsch nach weniger Plastik und dem Schutz der Umwelt stetig steigt, werden leider immer noch viel zu wenige Alternativen angeboten.

Aus der bekannten «Happy Morning»-Zahnbürste – bislang immer nur aus Kunststoff erhältlich – wurde in diesem Jahr die «Happy Morning Bamboo». Der Bürstengriff von «Happy Morning Bamboo» besteht aus schnell nachwachsendem Bambus und die Verpackung aus einem selbstkompostierbaren Zellulosematerial. Bambus zählt zu den am schnellsten nachwachsenden Rohstoffen der Erde und bindet während seines temporeichen Wachstums deutlich mehr CO₂ als Bäume. Bambusholz zeichnet sich aber nicht nur durch schnelles Wachstum, sondern auch durch seine natürliche antibakterielle Wirkung, die eine Ausbreitung von Keimen auf der Zahnbürste unterbindet, aus.

Kompostierbar, biologisch abbaubar oder aus recyceltem Material

Mit der neuen BIOLine Serie erweitert Hager & Werken diese Art der Produkte und bietet weitere nachhaltige Alternativen an, die umweltschonende Einflüsse ausüben. Alle BIOLine Produkte sind kompostierbar, biologisch abbaubar oder aus recyceltem Material und werden stetig erweitert.

Bisher besteht die Serie z. B. aus der Bio Dento Box II, einer stabilen Transport- und Aufbewahrungsbox für Prothesen, kieferortho-



pädische Arbeiten etc. Die Bio Dento Box II ist aus Bio-Kunststoff und nach der Entsorgung biologisch abbaubar.


Um weitere Einwegartikel aus Kunststoff zu vermeiden, wurden in das BIOLine Sortiment die feinen Applikationsstäbchen Bio Apply-Tips aufgenommen. Sie dienen der punktgenauen Applikation von

Flüssigkeiten und Pasten sowie dem sparsamen Umgang mit teuren Materialien wie Bonding, Medikamenten etc.

Bio Apply-Tips bestehen aus einem Weizen-Kunststoffgemisch, sind in drei Größen erhältlich und natürlich auch biologisch abbaubar.

Ein grosser Plastikmüllproduzent in Zahnarztpraxen sind Mundspülbecher. Die nachhaltige Alternative sind die neuen Bio Cup Einweg-Mundspülbecher. Sie sind aus FSC-zertifiziertem Papier und somit kompostierbar.

Weitere Produkte aus der neuen BIOLine Serie:

- Bio Tray – Einweg-Trays für zahnärztliche Instrumente
- Bio Mouse und Bio Keyboard – Hygienische Schutzhüllen für eine PC-Maus/PC-Tastatur
- Bio Sensor – Hygienische Schutzhüllen für Röntgensensoren
- Bio Xray – Hygienische Schutzhüllen für Röntgenkameras
- Bio Dapp – Einweg-Dappen
- Bio Bowl – Nierenschalen aus recyceltem Papier
- Bio Towel – Servietten aus recyceltem Papier 

Hager & Werken GmbH & Co. KG

Tel.: +49 203 99269-0
www.hagerwerken.de

Infos zum Unternehmen




Hygiene next level

EURUS – die innovative Behandlungseinheit von Belmont Takara.

Wenn technisch-funktionale Belmont-Qualität auf eine hochwertige Eleganz trifft, heisst das Resultat EURUS. Die innovative Behandlungseinheit des japanischen Traditionsunternehmens vereint effiziente Behandlungsabläufe, zeitgemässen Komfort und elegantes Design, gepaart mit einer überragenden Zuverlässigkeit.

Die neueste Generation des Erfolgsmodells

EURUS bietet anspruchsvollen Behandlern und ihren Teams jetzt zusätzlich bestmögliche Hygiene in kürzester Zeit: Durch das Spülen der Instrumentenschläuche wird zu jeder Zeit eine sichere Behandlung gewährleistet. Optional kann die Einheit mit einer Separierung, einem Amalgamabscheider oder einer Nassabsaugung ausgestattet

werden. Die autoklavierbaren Griffe und die Abdeckung der EURUS OP-Leuchte können nach Betätigen eines Hebels einfach abgenommen werden. Ausserdem schützt das integrierte Flush-out-Spülsystem vor der Bildung von Biofilmen und Bakterienwachstum in den Schläuchen der Handstücke. Durch den täglichen Einsatz des integrierten Saugschlauch-Reinigungssystems werden zudem die Saugschläuche hygienisch sauber gehalten und Kontaminationen aller Art verhindert. 

Belmont Takara Company Europe GmbH

Tel.: +49 69 506878-0 · www.belmontdental.de



Infos zum Unternehmen




3D-Druck, der einfach funktioniert

Dreve launcht eine eigene Version des innovativen LCD-Druckers Phrozen Sonic XL 4K 2022.

3D-Drucker machen in der dentalen Fertigung vieles einfacher und ermöglichen Praxen und Laboren mehr Flexibilität und effizientere Arbeitsabläufe. Als einer der führenden Hersteller in industrieller Material- und Kunststoffproduktion hat Dreve seinen validierten 3D-Workflow komplettiert und eine besondere Edition des neuartigen LCD-Druckers herausgebracht. Dem dentalen 3D-Druck steht somit nichts mehr im Wege: Software, Hardware und Materialien sind optimal aufeinander abgestimmt.

Der Phrozen Sonic XL 4K 2022 Qualified by Dreve hat eine 4K-Auflösung und 52 µm Druckpräzision. Der angepasste Slicer für die Dreve-Profile und die individuelle Software sind die Herzstücke der validierten Prozesskette, und zusammen mit den FotoDent® Kunststoffen gewährleisten sie einen reibungslosen und intuitiven Arbeitsablauf. Alle Geräte werden in Unna kalibriert und erhalten die definierte Werkseinstellung. Mit seinen knapp 18 kg handelt es sich um einen smarten Drucker, der mit einem sehr grossen Bauvolumen (x 200 × y 125 × z 200 mm) überrascht. Die nicht gelochte Edelstahlbauplattform hat sich bei der Entwicklung in der Dreve F&E als sehr gut erwiesen und überzeugt durch seine Haftungseigenschaften.

Der Drucker ist ab sofort erhältlich, und das Dreve-Team steht für den einfachen Einstieg in die digitale Welt des 3D-Drucks mit einem umfassenden Kundenservice sowie kompetenter Beratung zur Seite. Ein Austausch von Bauteilen wie z. B. der Wannenfolie ist einfach. Sollte jedoch einmal etwas mehr kaputt gehen, bietet Dreve ein Repair Center an. 

Dreve Dentamid GmbH

Tel.: +49 2303 8807-40
www.dreve.com

Infos zum Unternehmen



Mit neuer Software Arbeitsabläufe effizienter gestalten

Jordi Röntgentechnik AG führt das erste, Hardware-übergreifende «dental PACS» in der Schweiz ein.

Durch die Digitalisierung der radiologischen Befundung entstehen in den Zahnarztpraxen verschiedene, grosse und herstellerspezifische Datenbanken. Viele Praxen verarbeiten und speichern die unterschiedlichen Bildmodalitäten wie intraorale Bilder, Panorama- und Fernröntgenaufnahmen, aber auch 3D-Datensätze mit mehreren, gerätespezifischen Softwarelösungen.

Für eine einwandfreie Behandlung der Patienten werden zusätzlich zur radiologischen Bildgebung auch Kamerabilder, 3D-Abdrucksätze und weiteres Datenmaterial benötigt. Wenn diese Daten mit der jeweiligen, gerätespezifischen Software verwaltet werden, müssen diese Softwares einzeln gewartet, mit Updates auf dem Stand der

gekündigter Hard- oder Software oder nicht mehr kompatiblen, neuen Betriebssystemen Bilddaten nicht mehr abrufbar sind – und dies bei einer Aufbewahrungspflicht von bis zu 20 Jahren. Zudem ist die integrative Be- und Verarbeitung von Bildmaterial aus verschiedenen Quellen, wenn überhaupt, nur schwer möglich.

Software «dennis»

Als spezialisiertes Unternehmen in der dentalen Radiologie sind wir bestrebt, für unsere Kunden die Arbeitsabläufe effizient zu ge-

stalten und den administrativen Aufwand möglichst klein zu halten. Im medizinischen Bereich ist seit Jahren der Einsatz eines PACS (Picture Archiving and Communication System) für die Verwaltung von Bilddaten unterschiedlicher Modi-

itäten etabliert, um mit bildgebenden Systemen unterschiedlicher Hersteller über standardisierte Schnittstellen zu interagieren. Im Dentalbereich löst «dennis» die eingangs beschriebenen Herausforderungen effizient und kostengünstig. Die dennis Software ist die Basis für einen herstellerübergreifenden Betrieb von bildgebenden Systemen. dennis speichert die Daten als DICOM ab und unterstützt alle DICOM-Dienste, die für digitales Arbeiten notwendig sind.



Im Vergleich zu gerätebezogener Software erfüllt dennis nicht nur Akquisition und Speicherung, sondern auch die Weiterverarbeitung aller erfassten Daten. Egal, von welchem Aufnahmegerät oder aus welcher Praxis die Bilddaten stammen, dennis ist in der Lage, diese zu verarbeiten.

Auch die Weitergabe und Vernetzung im DSGVO-konformen Datenaustausch mit Ihren Kollegen ist in dennis vorgesehen. Mit wenigen Klicks ist das Praxispersonal in der Lage, komplexe Aufgabenstellungen abzubilden, weiterzuleiten oder zu speichern.

Datenübernahme aus bestehenden Systemen

Der Integrationsgedanke von dennis bezieht sich nicht nur auf die Einbindung bestehender bildgebender Systeme, sondern auch auf die bis zum Zeitpunkt der Einführung von dennis gespeicherten Daten. So können Datenbanken aus diversen Fremdsystemen in dennis übernommen werden.

Bestehende Datenbestände werden mit den neu akquirierten Daten in einer Software verwaltet. Neben den Patientenstammdaten werden grundsätzlich die gefilterten Originaldatensätze (Kleinröntgen-, Panorama- und Fernröntgen-, Kamera- und DVT-Aufnahmen) übernommen.

Als Beispiel können Digora-Kunden dank der dennis Software die Digora for Windows-Datenbank übernehmen und haben dadurch die Möglichkeit, herstellerunabhängig über die Produktnachfolge der bildgebenden Gerätemodalitäten zu entscheiden.

dennis wird konsequent in enger Zusammenarbeit mit Zahnarztpraxen weiterentwickelt. Diese konsequente Anwender-Ausrichtung führt einerseits zu einem Funktionsumfang, der gleichermassen einfach und flexibel ist, und andererseits zu einer intuitiven Bedienbarkeit.

Die dennis Software integriert alle bildgebenden Systeme der Zahnarztpraxis und kann im Rahmen der komfortablen Dokumentenverwaltung auch STL-Daten verwalten.

Save the date

Jordi Röntgentechnik AG präsentiert die dennis Software exklusiv am Messestand an der DENTAL BERN. Reservieren Sie schon heute Ihren persönlichen Präsentationstermin. [DT](#)

Jordi Röntgentechnik AG

Tel.: +41 61 417 93 93 · www.rxtch.ch

Technik gehalten und das Personal für jede Software geschult werden. Das führt zu einer aufwendigen, kostspieligen Administrierung. Im schlimmsten Fall kann es vorkommen, dass infolge von ab-

stalten und den administrativen Aufwand möglichst klein zu halten. Im medizinischen Bereich ist seit Jahren der Einsatz eines PACS (Picture Archiving and Communication System) für die Verwaltung von Bilddaten unterschiedlicher Modi-

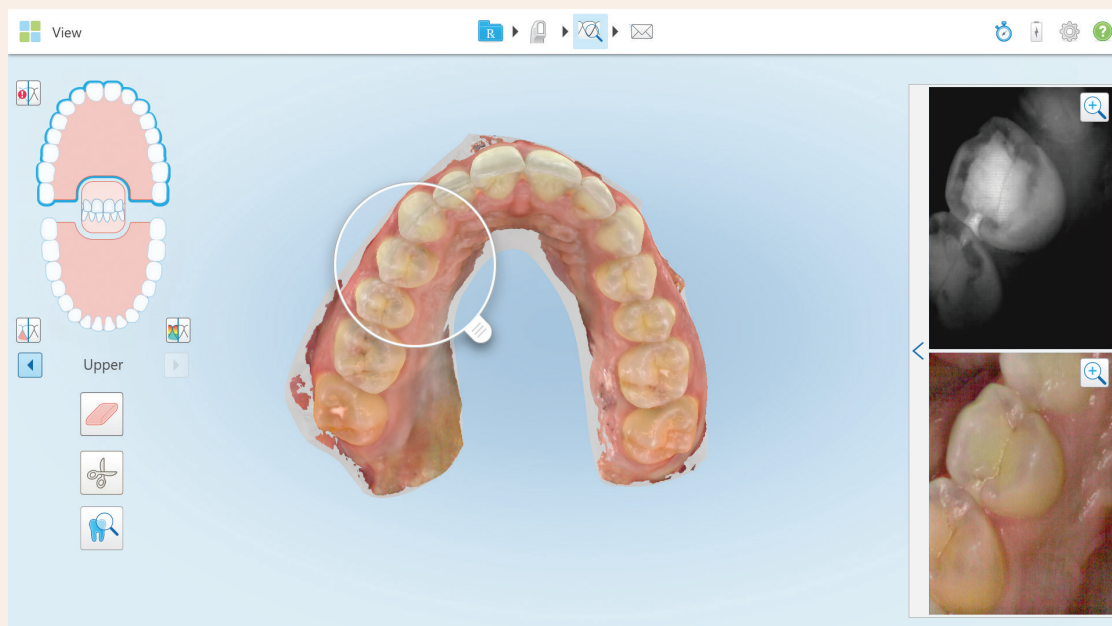
Klinische Ergebnisse bestätigen Erfahrungen

Signifikante Vorteile des iTero Element 5D bei der Detektion interproximaler Karies.

Eine im *Journal of Dentistry* veröffentlichte Studie bestätigt, dass das iTero Element 5D Bildgebungssystem* mit NIRI-Technologie (Near Infra-Red Imaging) bei der Unterstützung der Früherkennung von Schmelzläsionen eine höhere Sensitivität aufweist als die Bissflügelradiografie. Zudem zeigt es bei der Unterstützung der Erkennung von Dentinläsionen eine

Ärzten und Patienten bestätigen. Die Visualisierungsfunktionen des iTero Element 5D Bildgebungssystems helfen – ohne Röntgenstrahlung – bei der Früherkennung von Kavitäten», so Yuval Shaked, Senior Vice President and Managing Director, verantwortlich für iTero Scanner und das Servicegeschäft von Align Technology.

bar wurde als in klassischen Bissflügelaufnahmen. Durch die Teilnahme an der Studie konnte dieser subjektive Eindruck auch objektiv bestätigt werden. Durch seine einfache Bedienung kann ich nun ohne den Einsatz schädlicher Röntgenstrahlung eine bessere Frühdiagnose schnell und sicher durchführen. Dazu benötige ich keinen Wechsel der Scanspitze, sondern kann jeden durchgeführten Scan auf kariöse Läsionen untersuchen.» [DT](#)



vergleichbare Sensitivität. Die Studie zeigt die signifikanten Vorteile des iTero Element 5D Bildgebungssystems als Instrument auf, das dabei unterstützt, interproximale Kariesläsionen oberhalb der Gingiva ohne schädliche Strahlung zu erkennen und zu überwachen. «Wir freuen uns, dass auch die klinischen Untersuchungsergebnisse die Erfahrungen von

Dr. Ingo Baresel, Zahnarzt und Präsident der Deutschen Gesellschaft für digitale orale Abformung, der das Bildgebungssystem in seiner Praxis nutzt, berichtet: «Als einer der ersten Anwender der Kariesdiagnostik im iTero Element 5D Intraoralscanner war ich sehr schnell der Meinung, dass gerade frühe Karies in den Approximalbereichen viel eher sicht-

Align Technology GmbH

Tel.: 0800 225116
www.itero.com



* Die iTero NIRI-Technologie ist innerhalb des iTero Element 5D Systems und bei einigen Konfigurationen der Bildgebungssysteme iTero Element Plus identisch, da der Scan-Aufsatz, die Optik und die Software identisch sind.

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Sicher durch den Praxisalltag

Das Hygienekonzept der abc dental unterstützt Sie dabei.

Mundschutz, Handschuhe, Arbeitskleidung, sorgfältige Desinfektion: In der Zahnarztpraxis werden die Themen Hygiene und Infektionsprävention seit jeher vorbildlich behandelt. Infolge der Pandemie haben sich die bereits umfassenden Anforderungen allerdings noch einmal erhöht, sodass sich auch Hygieneprofis laufend Herausforderungen gegenübersehen – und je länger die Situation andauert, desto komplexer wird die Umsetzung: Manche Regeln sind bereits überholt, andere gelten weiter, neue kommen hinzu.

Die Schwierigkeit besteht also darin, die Richtlinien einzuhalten, ohne dabei das Wichtigste aus den Augen zu verlieren: die kompetente, zuverlässige Behandlung der Patienten in einem für alle Beteiligten sicheren Umfeld. Die gute Nachricht: Die Einhaltung der Richtlinien lässt sich leicht mit einem reibungslosen Praxisalltag vereinbaren – mit einem sauberen Hygienekonzept, das optimal auf die Praxisstruktur zugeschnitten ist. Gut durchdacht und umgesetzt, zahlt es sich in mehreren Bereichen aus.

Risiken vermeiden, Chancen nutzen

Ganz klar: Der Schutz von Personal und Patienten steht an erster Stelle. Ein sauberes Hygienekonzept gibt Ihrem Team die Gewissheit, in einer sicheren Umgebung zu arbeiten, und sorgt für ein entspanntes Miteinander in der Praxis – ein nicht zu unterschätzender Wert bei Tätigkeiten, die so nah am Patienten verrichtet werden. Auch bei den Patienten kann so gepunktet werden, denn diese bemerken bereits beim Betreten der Praxis, dass an alles gedacht wurde, und fühlen sich gut aufgehoben. Hier kommt Zeit als relevanter Faktor ins



Möbel von Kappler MedOrg

Spiel – und auch hier entlastet Sie das richtige Hygienekonzept, weil es dazu beiträgt, die Abläufe in der Praxis zu strukturieren und die Behandlungszeiten zu sichern. Da eine wohlorganisierte Praxis immer gut ankommt, schlägt sich das gleich doppelt in der Patientenzufriedenheit nieder.

Auch einer Praxisbegehung können Sie mit dem passenden Hygienekonzept entspannt entgegensehen, weil Sie wissen, dass alle Anforderungen erfüllt werden.

Die Vorteile liegen also auf der Hand – Doch wie kommen sie am einfachsten in die Umsetzung? Wir nehmen Ihnen das gerne ab: Mit dem

abc dental Hygienecheck in Ihrer Praxis, idealerweise im Paket mit Ihrem Hygienekonzept.

Ihr individuelles Hygienekonzept – mit kostenlosem Check

Als Dentaldienstleister mit Rundumservice kümmern wir uns um Sie, damit Sie sich um Ihre Patienten kümmern können. Damit das heute wie morgen gilt, haben wir das Hygienekonzept der Zukunft entwickelt – angepasst an die Richtlinien der Swissmedic und perfekt individualisierbar, sodass wir den Wünschen und Ansprüchen Ihrer Praxis optimal gerecht werden können. Zum Start

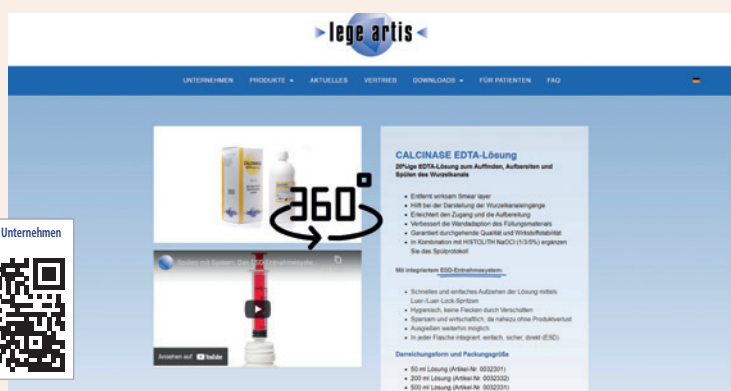
bieten wir Ihnen den Gratis-Hygienecheck an: Die Praxisbegehung (Steriraum) mit Aufnahme des Istzustandes erhalten Sie komplett kostenlos. Wenn Sie sich für das abc dental Hygienekonzept entscheiden, erarbeiten wir gemeinsam einen Plan nach den Swissmedic-Richtlinien auf Ihre Praxisstruktur abgestimmt. Damit Ihr Praxisalltag sicher weitergehen kann. [DT](#)

abc dental ag

Tel.: +41 44 755 51 00
www.abcdental.ch/hygienekonzept

360°-Produktvideos 365 Tage im Jahr

Seit Januar ist die neue Webseite von lege artis Pharma – mit innovativen Produktvideos – online.



Webseiten-Relaunch mit innovativen 360°-Produktvideos: www.legeartis.de

lege artis Pharma startet mit einem Webseiten-Relaunch in das 75-jährige Firmenjubiläumjahr. Der neue Webseitenauftritt enthält neben Wissenswerten rund um das Unternehmen auch detaillierte Informationen über das Produktportfolio. Innovativ sind die 360°-Produktvideos im Bereich Endodontie, Prophylaxe und Prothetik.

Bei den 360°-Videos drehen sich die lege artis Qualitätsprodukte «nach den Regeln der Kunst» um die eigene Achse. Das hat den Vorteil, dass die bewährten Zahn- und Mundgesundheitsprodukte von Kunden im Detail begutachtet werden können.

«Bisher kannte man die 360°-Videos überwiegend nur von Modefirmen», äussert sich Geschäftsführerin Dr. Brigitte Bartelt. «Im Dentalbereich sind diese kurzen drehenden Panorama-Clips aber vielmals noch eine Brancheninnovation», so die Firmeninhaberin in dritter Generation weiter. Für das diesjährige 75-jährige Unternehmensjubiläum seien noch weitere Innovationen geplant, um die Erfolgsgeschichte des Dentalspezialisten aus Dettenhausen weiter fortzuschreiben.

Wie die Produkte beispielsweise mit patentiertem ESD-Entnahmesystem oder das natürliche Prophylaxe-Sortiment in einer 360-Grad-Perspektive aussehen, kann man unter www.legeartis.de erfahren. Besonders ist auch das Drohnenflug-Video über das Dettenhausener Firmengelände auf der Startseite des Unternehmens. [DT](#)

lege artis Pharma GmbH + Co. KG

Tel.: +49 7157 5645-0 · www.legeartis.de

Natürlich hygienisch

Reinigungs- und Desinfektionsmittel OPTIM® 1 auf umweltschonender Wasserstoffperoxid-Basis ab sofort kostenlos testen.

Die aktuell am Markt erhältlichen Desinfektionsmittel basieren in der Regel auf Phenolen, Alkoholen, Aldehyden, Chlor oder quartären Ammoniumverbindungen. In puncto Umweltverträglichkeit stellen jene Produkte das Praxisteam bei der fachgerechten Entsorgung leider vor grosse Herausforderungen.

SciCan aus der COLTENE-Unternehmensgruppe bietet nun ein Desinfektionsmittel, das sicher in der Anwendung und gleichzeitig schonend zum Material ist.

Wirksamer Schutz – umweltfreundlich

Das neuartige Reinigungs- und Desinfektionsmittel OPTIM® 1 kombiniert effektive Reinigung mit nachhaltigem Schutz. Das effiziente Mittel zur Oberflächenreinigung und -desinfektion von Medizinprodukten basiert auf einer revolutionären, weltweit patentierten Desinfektionstechnologie: AHP (Accelerated Hydrogen Peroxide). Aktiver Inhaltsstoff ist Wasserstoffperoxid mit einer Konzentration von 0,5%. AHP kombiniert dabei den geringen Wasserstoffperoxid-Anteil mit weiteren häufig verwendeten, sicheren Inhaltsstoffen. Das Ergebnis ist eine synergetische Mischung, welche durch ihre starke keimtötende Wirkung und ihre Leistungsfähigkeit als Reiniger in nur einem Schritt überzeugt. Unabhängige Tests und die behördliche Registrierung bestätigen diese Erfahrungen.

Dank kurzer Einwirkzeiten von ein bis maximal zwei Minuten ist OPTIM® 1 derzeit eines der effektivsten und wirksamsten Reinigungs- und Desinfektionsmittel am Markt. Das breite Wirkungsspektrum reicht von bakterizid und tuberkulozid über fungizid bis hin zu viruzid. Dies umfasst behüllte Viren inkl. HIV, HBV, HCV genauso wie unbehüllte Viren wie Poliovirus Typ 1, Rhino- oder Rotaviren. Dabei zersetzt sich das Produkt quasi rückstandsfrei zu Wasser und Sauerstoff und lässt sich problemlos im normalen Hausmüll entsorgen. Im Rahmen eines professionellen Hygienemanagements bietet das umweltschonende Mittel somit wirksamen Schutz von Patient und Praxisteam.

OPTIM® 1 ist ab sofort im Dentalfachhandel erhältlich. Den Allzweckreiniger gibt es als vorgetränkte Wischtücher oder in der 4-Liter-Vorratsflasche.

Zum umfassenden Service des Systemanbieters im Bereich Infektionskontrolle gehören darüber hinaus die persönliche Beratung und Schulung zu allen SciCan-Produkten vom Autoklaven bis hin zum Ultraschallreinigungsgerät. [DT](#)

Coltene AG

Tel.: +41 71 757 53 00
www.coltene.com
www.scican.com



Infos zum Unternehmen



Erfolgsmodell: Zahnlinien für die «Best Ager»

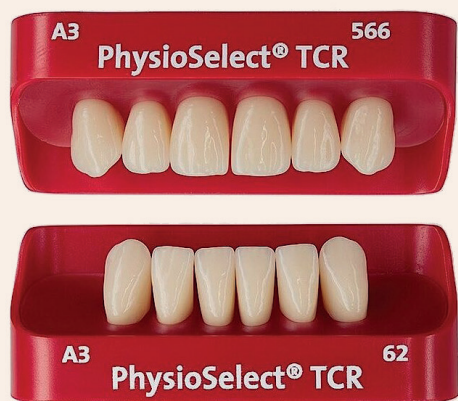
CANDULORs Zahnlinien PhysioSelect TCR & BonSelect TCR.

Seit über 80 Jahren gehört die Entwicklung und Herstellung künstlicher Zähne zum Kerngeschäft der CANDULOR AG. Das Schweizer Unternehmen legt hierbei grössten Wert auf das Entwicklungsfeedback aus der Innen- und der Aussensicht. Speziell für die neue Generation der «jungen Älteren» entstand 2019 eine lebendige Kollektion passend zu ihrem Selbstbewusstsein, ihrem agilen Anspruch.

«Zahntechniker, Zahnärzte und Prothetiker motivieren uns immer wieder aufs Neue, hochwertige Zahnlinien zu entwickeln und Kunden sowie Patienten gleichermaßen zu begeistern», so Claudia Schenkel-Thiel, Managing Director bei CANDULOR.

Aus bewährten, attraktiven Formen wurde Ende der 2010er-Jahre ein verjüngtes Design entwickelt, um 18 Oberkieferformen – Grazil, Marquant und Universell – sowie vier Unterkieferformen zu kreieren. Schichtung und Oberflächenstruktur unterstützen den jungen Auftritt und sind Spiegelbild für das Lebensgefühl der Patienten in unserer Zeit.

Zeitgemässe Kunden- und Patientenerwartungen zu erfüllen, ist das Ziel des Schweizer Unternehmens. Die vielfältigen Erfahrungen und das Feedback der an den Zahnentwicklungen beteiligten Zahnärzte, Zahntechniker und Prothetiker sind wertvoll und CANDULOR überaus wichtig.



Die roten Zahnblettchen stehen für die Schweizer Flagge im Zahnschrank. – Seitenzahn der Linie BonSelect TCR.

BonSelect TCR

Ob für die Zahn-zu-Zahn- oder für die Zahn-zu-zwei-Zahn-Aufstellung – der BonSelect TCR Seitenzahn erhielt eine bifunktionale semianatomische Kaufläche. Er lässt sich somit problemlos in die bisherigen Laborabläufe integrieren, gerade wenn unterschiedliche Aufstellmethoden und Okklusionskonzepte realisiert werden müssen. Einer für alle, alle für einen ist mit dem BonSelect TCR in vier Grössen möglich.

Das Rote von CANDULOR

Das für das Zahnlager im Labor optimierte Zahnblettchen ist Spiegelbild des gesamten Markenauftritts. Das «Rote» ist die Schweizer Flagge im Zahnschrank, der die neuen Front- und Seitenzähne harmonisch in Form und Farbe präsentiert.

«CANDULOR liefert seinen Kunden in aller Welt hochwertige, langlebige und ästhetische, natürlich wirkende Produkte. Bei der Zahnwahl im Zahnschrank ist schnelle Orientierung angesagt. Wir kommen aus der Schweiz, darauf sind wir stolz, das soll dem PhysioSelect TCR und BonSelect TCR angesehen werden. Ihr Rot sticht das übliche Schwarz und Grau», sagt Director Marketing & Education Alexander Ewert.

Beständiger Zahnwerkstoff

Die Anpassung an Kieferkamm, Sekundärkonstruktion und Antagonisten erfordert schnell zu



bearbeitende Zahnwerkstoffe. Aber auch Materialien, die sich chemisch beständig mit dem Basis Kunststoff verbinden, plaqueresistent und abrasionsbeständig sind.

PhysioSelect Front- und BonSelect Seitenzähne werden deshalb aus dem beständigen TwinCrossedResin, dem TCR-Material in der 3. Generation, aus einer modifizierten Polymethylmethacrylat-Variante (PMMA) gefertigt. Das Polymer, aber auch die Matrix, werden gleichmässig miteinander vernetzt und zusätzlich vergütet. Das bedeutet, dass während der Herstellung das vorvernetzte Polymer nochmals mit der Matrix verlinkt und verdichtet wird. Auf diese Weise erfüllt der Zahnwerkstoff hohe Anforderungen an Plaque- und Abrasionsbeständigkeit. [DT](#)

CANDULOR AG

Tel.: +41 44 805 90 00 · www.candulor.com

Computer Assistierte Lokal Anästhesie

Kontrollierte Fließgeschwindigkeit verhindert Schmerz.

Anästhesie ohne Unannehmlichkeiten ist heute möglich: CALAJECT™ hilft, schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika. CALAJECT™ kontrolliert die Fließgeschwindigkeit des Anästhetikums in jedem Programm und verhindert damit Schmerzen, die üblicherweise durch eine hohe Geschwindigkeit der Injektion und die anschliessende Schwellung des Gewebes entstehen.



Die sanfte, schmerzfreie Injektion mit CALAJECT™ fördert eine vertrauensbildende Behandlung Ihrer Patienten!



Das Steuergerät besteht aus einem hygienisch glatten Touchscreen und überzeugt durch einfache Programmwahl mit nur einer Berührung und übersichtlicher Programmanzeige.

Absolut geräuschloser und vibrationsfreier Betrieb sind durch das Handstück bei allen Einstellungen mit Sichtbarkeit der Zylinderampulle während der gesamten Injektion gegeben. Alle Standard-Dentalkanülen können benützt werden. CALAJECT™ ist für alle Injektionstechniken einsetzbar und bietet drei Injektionseinstellungen für die Infiltrations-, Leitungs-

und intraligamentäre (sowie palatinale) Anästhesie.

Das Gerät ist kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einwegverbrauchsmaterialien – und die sanfte, schmerzfreie Injektion mit CALAJECT™ fördert eine vertrauensbildende Behandlung Ihrer Patienten! [DT](#)

RÖNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH
Tel.: +49 171 7717937 · www.calaject.de

Instrumentenaufbereitung mit System

Auf der sicheren Seite mit IMS-Lösungen von Hu-Friedy®.

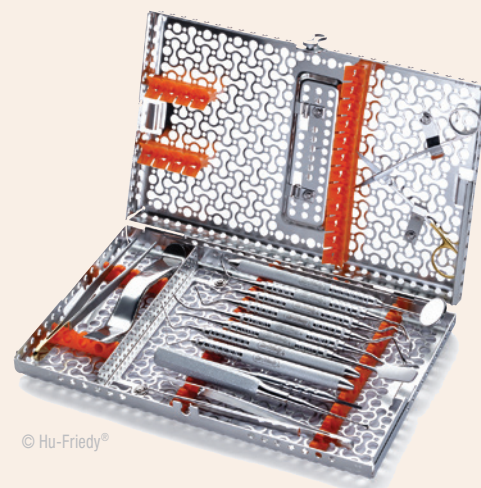


Aktuelle Hygienerichtlinien werden selbstverständlich erfüllt und sind gerade jetzt wichtiger denn je. Gleichzeitig gestaltet das IMS die Arbeit effizienter und damit wirtschaftlicher. [DT](#)

Flexident AG

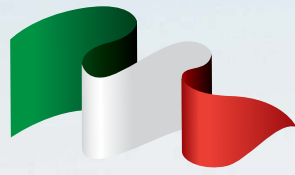
Tel.: +41 41 310 40 20 · www.flexident.ch

100 Prozent sauber, steril und sicher – das geht auch einfach und zeitsparend. Das Instrumenten Management System (IMS) von Hu-Friedy® sorgt für eine sichere wie schonende Instrumentenaufbereitung und spart dabei Zeit und Kosten. Mit einem speziellen integrierten System werden Reinigung, Sterilisation, Lagerung und Organisation von Instrumenten vereinheitlicht und kombiniert. So bleiben die Instrumente von der Reinigung bis zur Anwendung bestens organisiert und intakt. Das aufwendige Vorsäubern und Sortieren von Instrumenten entfällt, das Risiko von Instrumentenbruch und Verletzungen ebenso.

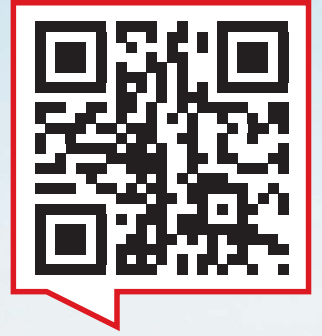


© Hu-Friedy®

Giornate Veronesi



ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.giornate-veronesi.info

Implantologie & Allgemeine Zahnheilkunde

20./21. Mai 2022
Valpolicella (Italien)

Jetzt
anmelden!

Premiumpartner:

bicon
DENTAL IMPLANTS

CHAMPIONS

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom (IT)

Vom Labor in die Praxis

In einem Verbundprojekt entwickelten Ulmer Forscher eine laser-gestützte Technologie zur zerstörungsfreien Entfernung kiefer-orthopädischer Brackets und zahnärztlicher Restaurationen.

„Learn & Act“

Am 13./14. Mai treffen sich junge Zahnärzte und Studierende zum ersten EUROPEAN YOUNG DENTIST FORUM in der Zahnklinik der Sigmund Freud PrivatUniversität in Österreichs Hauptstadt.

Innovatives Design

Garrison Dental Solutions, der globale Marktführer bei Teilmatrizensystemen für Klasse II-Kompositrestaurationen, offeriert Teilmatrizenbänder mit besonderer Antihafbeschichtung.

No. 2/2022 · 19. Jahrgang · Leipzig, 9. März 2022

Steigende Corona-Impfrate ermöglicht Lockerungen

Einreise in die EU auch nach Impfung mit Wirkstoff von WHO-Liste.

GENÈVE – Die Einreise in die EU wird angesichts der weltweit steigenden Corona-Impfrate wieder etwas einfacher. Zum 1. März wurde die Beschränkung nicht unbedingt notwendiger Einreisen auch für Menschen aufgehoben, die mit einem von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zugelassenen Impfstoff geschützt worden sind. Das geht aus einer unverbindlichen Empfehlung hervor, auf die sich die EU-Staaten am 22. Februar verständigten. Bislang entfielen die Beschränkungen nur für Personen, die mit einem Präparat mit EU-Zulassung geimpft worden sind.

Auf der WHO-Liste sind darüber hinaus etwa die beiden chinesischen Impfstoffe Sinopharm und Sinovac. Jedoch können die einzelnen EU-Staaten von Personen, die einen Impfstoff von der WHO-Liste

bekommen haben, weitere Vorgaben wie einen negativen PCR-Test oder Quarantäne verlangen. Auch sollten Beschränkungen für Personen aufgehoben werden, die innerhalb von 180 Tagen vor der Reise mit dem Coronavirus infiziert waren. Kindern zwischen sechs und 18 Jahren sollte die Einreise erlaubt werden, wenn sie einen negativen PCR-Test vorlegen können. Kinder unter sechs Jahren sollten keine zusätzlichen Bedingungen erfüllen müssen.

Zur Eindämmung der Pandemie hatten sich Mitte März 2020 alle EU-Staaten außer Irland sowie die Nicht-EU-Staaten Schweiz, Norwegen, Liechtenstein und Island darauf geeinigt, nicht zwingend notwendige Reisen in die EU zunächst zu verbieten. Je nach Corona-Lage in den Ländern wird dieser weitgehende Einreisestopp mittlerweile jedoch gelockert. Die Voraussetzungen dafür wurden mit dem aktuellen Beschluss angepasst. Grundsätzlich ist die Empfehlung nicht bindend. Ausnahmen gibt es unter anderem für EU-Bürger und ihre Familienangehörigen sowie für Gesundheits- und Transportpersonal.

Die EU-Kommission soll nun bis Ende April überprüfen, ob die Liste der Drittstaaten, aus denen die Einreise ohne Beschränkungen möglich ist, aufgehoben wird. Stattdessen könnte dann ein komplett personenbezogener Ansatz gewählt werden. **DI**

Quelle: www.medinlive.at



Alle EU-Staaten außer Irland sowie die Schweiz, Norwegen, Liechtenstein und Island hatten sich im März 2020 zur Eindämmung der Coronapandemie darauf geeinigt, nicht zwingend notwendige Reisen in die EU zunächst zu verbieten.

Unterstützung der Ukraine

EU stellt aufgrund drohender Eskalation Hilfsgüter bereit.



© Tomasz Makowski/Shutterstock.com

BRÜSSEL – Die Europäische Kommission koordiniert die Lieferung wichtiger Hilfsgüter für die ukrainische Zivilbevölkerung über das EU-Verfahren für den Katastrophenschutz. Die ukrainische Regierung hatte zuvor aufgrund einer drohenden weiteren Eskalation mit Russland die Nothilfe ersucht. Damit sollen die Vorbereitungsmaßnahmen der Ukraine für alle möglichen Szenarien unterstützt werden. Der Kommissar für Krisenmanagement, Janez Lenarčič, erklärte: „Die EU steht in voller Solidarität mit dem ukrainischen Volk, auch mit konkreter Unterstützung. Nachdem die Ukraine uns um Hilfe gebeten hatte, haben wir rund um die Uhr gearbeitet, um den Behörden zu helfen. Sofortige Katastrophenhilfe ist auf dem Weg.“

Slowenien, Rumänien, Frankreich, Irland und Österreich haben bereits erste Angebote unterbreitet, und ich erwarte in den kommenden Tagen weitere Hilfe aus anderen EU-Mitgliedstaaten.“

Die über den EU-Katastrophenschutzmechanismus angebotene erste Hilfe umfasst medizinische Ausrüstung und eine Krankenstation, Zelte sowie Stromgeneratoren aus Slowenien, Rumänien, Frankreich, Irland und Österreich. Das EU-Koordinierungszentrum für die Notfallreaktion steht in ständigem Kontakt mit den ukrainischen Behörden, um weitere Hilfe zu liefern, und die EU ist bereit, wie gewünscht Unterstützung zu leisten. **DI**

Quelle: Europäische Kommission

Erfolgreiche Digitalisierung im europäischen Gesundheitssektor

Ärzte und Gesundheitsprofis stehen im Mittelpunkt dieser Entwicklungen.

KOBLENZ – 2021 hat die Digitalisierung im Gesundheitswesen europaweit stark an Fahrt aufgenommen. Ärzte und Gesundheitsprofis stehen im Mittelpunkt all dieser Entwicklungen. Mediziner müssen heute elektronische Patientenakten und Rezepte verarbeiten, Medikamenten- und Notfalldatensätze digitalisieren, elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ausstellen, Risikobewertungen für Medikamente durchführen und ihre Patientenkommunikation virtualisieren und mobilisieren. CompuGroup Medical (CGM), eines der führenden E-Health-Unternehmen weltweit, hat 2021 zum ersten Mal zahlreiche Use Cases für die weitere Digitalisierung realisiert. Das Unternehmen ermöglicht eine digitalere Arzt-Patienten-Interaktion, die Nutzung von elektronischen Patientenakten, eine sichere digitale Kommunikation zwischen den Beteiligten im Gesundheitswesen und schafft einen Mehrwert durch kundenindividuelle Services.

Mehr Effizienz

Die Pandemie hat die Notwendigkeit einer digitaleren Patientenversorgung deutlicher gemacht. Die Digitalisierung ermöglicht eine effiziente Interaktion zwischen Ärzten, Patienten und anderen beteiligten Institutionen. Die digitale Plattform CLICKDOC von CGM dient dabei in der gesamten Patientenversorgung als zentraler Kommunikations- und Informationsknotenpunkt. Um eine komfortable Nutzung zu ermöglichen, ist die cloudbasierte Plattform CLICKDOC in das ambulante Informationssystem integriert. In Frankreich und Deutschland hat die Nutzung von CLICKDOC im vergangenen Jahr erneut zugenommen. Inzwischen nutzen mehr als 9.000 Gesundheitsdienstleister die Videosprechstunde. CGM hat Ende 2021 mit der Einführung des neuen Online-Kalenders begonnen und rund 3.000 Dienstleister im Gesundheitssektor in Frankreich und Deutschland erreicht.

In vielen europäischen Ländern ermöglicht CGM Ärzten die Verwendung elektronischer Patientenakten. Dazu werden innovative Module bereitgestellt und Unterstützung im Zuge der Einführung innerhalb der jeweiligen Länder gewährleistet. In Frankreich beispielsweise sind die Module für elektronische Patientenakten vollständig



Dr. Dirk Wössner, CEO der CompuGroup Medical.

in 25.000 ambulanten Systemen von CGM integriert, und seit letztem Jahr haben französische Patienten vollen Zugriff auf ihre digitalen Akten. In den Niederlanden wurde die Einführung elektronischer Patientenakten durch die Pandemie verzögert, soll aber noch in diesem Jahr beginnen.

Starke Wachstumsaussichten

„Mit Blick auf das Jahr 2022 sehen wir weiterhin starke Wachstumsaussichten für unser Arztinformationssystem-Segment“, sagte Dr. Dirk Wössner, CEO der CompuGroup Medical. Die sichere elektronische Kommunikation ist eines der Schlüsselemente auf dem Weg zur Digitalisierung in den europäischen Ländern. In Deutschland ist

das Telematikinfrastruktur-basierte, sichere Kommunikationstool KIM der neue Kommunikationsstandard in der deutschen Medizin. In Frankreich wird das sichere elektronische Kommunikationstool MSS in der zweiten Jahreshälfte 2022 im Rahmen des Programms Segur de la Santé eingeführt. Hierbei handelt es sich um ein wichtiges staatliches Programm zur Digitalisierung des Gesundheitswesens.

Da elektronische Verordnungen in mehreren europäischen Ländern zu einem verpflichtenden Prozess für das Gesundheitswesen werden, stellt CGM seinen Kunden die entsprechenden Tools, Upgrades und Module zur Verfügung. **DI**

Quelle: CGM

Laserlicht löst Kronen, Veneers und Brackets

Ulmer Universitätsmedizin entwickelt Methode zur schonenden Entfernung von zahnärztlichen Versorgungen aus Keramik.

ULM – In einem Verbundprojekt haben die Klinik für Zahnärztliche Prothetik (Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. R. G. Luthardt) des Universitätsklinikums Ulm (UKU) und das Institut für Lasertechnologien in der Medizin und Messtechnik (ILM) an der Universität Ulm eine laser-gestützte Technologie zur zerstörungsfreien Entfernung kieferorthopädischer Brackets und zahnärztlicher Restaurationen entwickelt.

Lasergestützte ReversFix-Technologie

Ob Zahnkronen, die Brackets festsitzender Zahnspangen oder optische Verblendungen am Zahn, sogenannte Veneers: Zahnärztliche Versorgungen aus Keramik kommen bei verschiedenen Behandlungen zum Einsatz. Ist die kieferorthopädische Therapie mit Brackets abgeschlossen, wurde das Veneer in der falschen Position zementiert oder tritt ein Behandlungsbedarf am Zahn unter der Krone auf, müssen die Versorgungen wieder entfernt werden. Nicht immer gelingt das komplikationslos. „Bei der Entfernung von Brackets sind Beschädigungen der Zahnoberfläche oder Bracket-Frakturen möglich. Nach der konventionellen Entfernung von Kronen oder Veneers mit rotierenden Schleifkörpern können diese zudem nicht wiederverwendet werden“, weiß Dr. Katharina Kuhn, Projektleiterin und Oberärztin in der Klinik für Zahnärztliche Prothetik.

Für dieses Problem hat ein interdisziplinäres Team von Uniklinik und Universität über viele Jahre gemeinsam eine Lösung entwickelt. Mit der lasergestützten ReversFix-Technologie können kieferorthopädische Brackets und zahnärztliche Restaurationen zerstörungsfrei und schonend entfernt werden. Patienten und die behandelnden Ärzte profitieren gleichermaßen von der neuen Technik. „Laserlicht durchdringt dabei das keramische Bracket oder die keramische Restauration und interagiert mit dem zahnärztlichen Zement“, erklärt Dr. Kuhn. „Energieumwandlungsprozesse führen dann zur zerstörungsfreien Ablösung des Brackets oder der Restauration.“

Vom Labor in die Praxis


Die neue Technologie ist eine echte Erfolgsgeschichte der Ulmer Universitätsmedizin. Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik des UKU und das ILM der Uni Ulm haben die ReversFix-Technik gemeinsam entwickelt – zunächst in vitro, also durch wissenschaftliche Versuche im Labor. Bereits in dieser frühen Phase im Jahr 2010 erhielt das ambitionierte Ulmer Projekt eine Auszeichnung. Der Projektantrag wurde im Rahmen des Innovationswettbewerbs zur Förderung der Medizintechnik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu einem der 15 Gewinnerprojekte aus insgesamt 137 Bewerbungen gekürt. Als Projektleiterin war Dr. Kuhn bereits damals involviert.



Dr. Katharina Kuhn, Projektleiterin und Oberärztin (links) und Dr. Sarah Blender, stellvertretende Projektleitung aus der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, haben zusammen mit einem Team der Uniklinik und der Universität Ulm eine Methode zur schonenden Entfernung von zahnärztlichen Versorgungen aus Keramik entwickelt. (Fotos: © Universitätsklinikum Ulm)

Dr. Sarah Blender, die im Verlauf die stellvertretende Projektleitung übernommen hat, begleitet das Projekt ebenfalls seit Jahren und hat bereits als wissenschaftliche Hilfskraft während ihres Zahnmedizinstudiums an der Umsetzung mitgewirkt. Nach Abschluss der In-vitro-Entwicklung führte die Klinik für Zahnärztliche Prothetik das Projekt in den folgenden Jahren weiter. Das Ziel der Ulmer Zahnmediziner

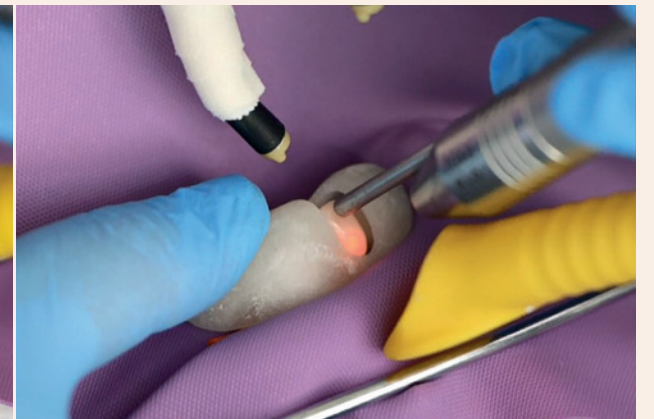
war es, die im Labor erfolgreich entwickelte Technologie erstmals am Menschen anzuwenden. Der Antrag für die dazugehörige klinische Studie nach Medizinproduktegesetz wurde im Jahr 2018 genehmigt. „Bis dahin war es ein langer Weg, denn die Antragstellung an sich ist ein sehr aufwendiger Prozess mit mehrstufigem Genehmigungsverfahren beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte“, erinnert sich Dr. Kuhn. Im Studienzeitraum von 2019 bis 2021 nahmen insgesamt 60 Probanden an der Studie teil. „Das Interesse der Patienten an der Studie und die Bereitschaft zur Teilnahme waren sehr hoch, weshalb die Rekrutierung stetig voranschritt. Die Studierendurchführung war durch die hohen Dokumentationsanforderungen sehr aufwendig“, erinnern sich die beiden Prüfärztinnen Dr. Blender und Dr. Kuhn. Während der Studie entstand auch ein Videobeitrag, der die Ablösung eines Veneers mit der ReversFix-Technologie an einem Probanden zeigt. Dieser Videobeitrag wurde im Dezember nach Abschluss der Studie im Rahmen des Symposiums 2021 der Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. mit dem 3. Platz des AG-Keramik Videopreises 2021 ausgezeichnet. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Laser-Methode in der klinischen Anwendung überzeugt und durch diese Technologie ein echter Benefit für Patienten zur schonenden Entfernung ihrer keramischen Versorgungen entsteht“, sagt Dr. Blender.

Das ausgezeichnete Video finden Sie unter www.youtube.com/watch?v=JLaudcL9tZs. 

Quelle: Universitätsklinikum Ulm



Laserablösung – Veneers.



Laserablösung – Applikation.

KI sagt Antibiotikaresistenzen schneller vorher

Schwere Infekte in Zukunft effizienter behandelbar?

BASEL/ZÜRICH – Forschende des Universitätsklinikums Basel (USB) und der ETH Zürich haben gezeigt, dass sich Resistenzen von Bakterien mittels neuartigen Computeralgorithmen deutlich schneller ermitteln lassen als bisher. Dies könnte helfen, schwere Infekte in Zukunft effizienter zu behandeln – und wäre ein großer Fortschritt im Kampf gegen antibiotikaresistente Bakterien.

Weltweit sind antibiotikaresistente Bakterien auf dem Vormarsch. Rund 300 Menschen versterben alleine in der Schweiz pro Jahr an Infektionen, die durch multiresistente Bakterien

verursacht wurden. Um die Ausbreitung zu bremsen, spielen die rasche Diagnostik und der zielgerichtete Einsatz von Antibiotika eine entscheidende Rolle. Doch genau hier liegt das Problem: Die Überprüfung, welche Antibiotika bei einem Krankheitserreger noch wirken, dauert oft zwei Tage oder länger, weil die Bakterien aus Patientenproben zunächst im Labor kultiviert werden müssen. Schwere Infekte behandeln Ärzte daher anfangs oft mit einem Breitbandantibiotikum, das gegen möglichst viele Bakterienarten wirkt.


Schnelle Diagnostik notwendig

Forschende des USB und der ETHZ haben nun eine Methode entwickelt, mit der sich Merkmale von Antibiotikaresistenzen bei Bakterien anhand von Massenspektrometrie-Daten und künstlicher Intelligenz bereits 24 Stunden früher ermitteln lassen. Die Forschenden veröffentlichten die Methode in der jüngsten Ausgabe des Fachmagazins *Nature Medicine*. Profitieren würden davon insbesondere schwer kranke Patienten. „Die Zeit bis zur optimalen Therapie kann bei einem schweren Infekt über Leben und Tod entscheiden. Eine

schnelle und genaue Diagnostik ist hier enorm wichtig“, sagt Prof. Dr. Adrian Egli, Leiter der Klinischen Bakteriologie und Studienleiter am USB.

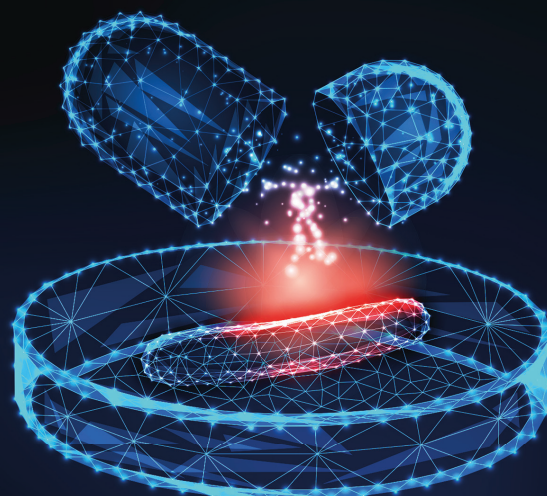
Das Massenspektrometrie-Gerät, das die Daten für die neue Methode liefert, wird in den meisten mikrobiologischen Laboren bereits heute eingesetzt, um die Bakterienart zu identifizieren. Die Forschungsteams haben nun 300.000 Massenspektrometrie-Daten von einzelnen Bakterien aus vier Laboren in der Nordwestschweiz mit den Resultaten der Antibiotika-Resistenztestungen aus dem Labor verknüpft. Ein Computeralgorithmus analysiert diese Daten und lernt diejenigen Muster, welche für eine Resistenz hinweisend sind.

Klinische Studie in Planung

Um den Nutzen der Computer-Vorhersagen zu überprüfen, haben die Forschenden rund 60 Fallbeispiele gemeinsam mit einem Infektiologen analysiert. Das Forschungsteam konzentrierte sich in diesen Beispielen auf Bakterien mit besonders häufigen Antibiotikaresistenzen. Tatsächlich hätte der Infektiologe mit dem neuartigen Verfahren in einigen Fällen zu einem anderen Antibiotikum gegriffen. Bis das neue diagnostische Verfahren zum Einsatz kommen könnte, gilt es noch eine weitere Herausforderung zu meistern: Der Nutzen der neuen Methode muss im Spitalalltag im Rahmen einer größeren klinischen Studie bestätigt werden, diese ist am USB bereits in Planung. 

Quelle: Universitätsspital Basel

ANTIBIOTICS
RESISTANCE



© Inkoly/Shutterstock.com

„Intelligente“ FFP2-Atemmaske entwickelt

Benachrichtigung bei Überschreitung des Kohlendioxid-Grenzwertes in der Maske.

GRANADA – Wissenschaftler und Ingenieure der Universität Granada (UGR) haben eine „intelligente“ FFP2-Atemmaske entwickelt, die den Benutzer über sein Smartphone benachrichtigt, wenn der zulässige Grenzwert für Kohlendioxid (CO₂) in der Maske überschritten wird. Die Studie wurde kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift *Nature Communications* veröffentlicht.

CO₂-Rückatmung

Der wissenschaftliche Fortschritt, der aus dieser Studie hervorgeht, befasst sich mit einem Problem, das seit Beginn der COVID-19-Pandemie besteht: dem CO₂, das wir in unseren Gesichtsmasken zurückatmen. Das Tragen von FFP2-Gesichtsmasken über einen längeren Zeitraum sorgt für eine erhöhte CO₂-Konzentration zwischen Gesicht und Maske. Die CO₂-Rückatmung kann auch bei gesunden Menschen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie allgemeinem Unwohlsein, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Kurzatmigkeit, Schwindel, Schwitzen, erhöhter Herzfrequenz, Muskelschwäche und Benommenheit führen.

Tragbares Gasüberwachungssystem

Die neue FFP2-Gesichtsmaske ermöglicht es, den rückgeatmeten CO₂-Gehalt in Echtzeit über eine Smartphone-Anwendung zu ermitteln. Diese Methode – ein tragbares Gasüberwachungssystem, das sich durch seine geringen Kosten, Skalierbarkeit, Zuverlässigkeit und Bequemlichkeit auszeichnet – stellt einen bedeutenden Fortschritt mit wichtigen gesundheitlichen Vorteilen dar.



Die intelligente FFP2-Atemmaske, die mit dem Smartphone kommuniziert.

„Das von uns vorgeschlagene System basiert auf dem Einfügen eines flexiblen ‚Tags‘ in eine Standard-FFP2-Maske. Dieser Tag besteht aus einem innovativen, kundenspezifisch entwickelten optochemischen CO₂-Sensor mit der erforderlichen Signalverarbeitungselektronik. Sowohl der Sensor als auch die Schaltung werden aus einem leichten, fle-

xiblen Polymersubstrat hergestellt und bilden das sogenannte Sensoretikett, das dem Träger keine Beschwerden bereitet“, so die Autoren. Das Tag benötigt keine Batterien, da die App drahtlos über die Nahfeldkommunikationsverbindung (NFC) mit Strom versorgt wird – ähnlich wie sie beispielsweise für drahtlose Zahlungen per Smartphone verwendet

wird. Diese App wird auch für die Datenverarbeitung, das Alarmmanagement sowie die Anzeige und Weitergabe von Ergebnissen verwendet.

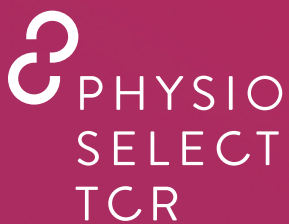
Leistungstests

Die UGR-Wissenschaftler haben Vorversuche mit dieser „intelligenten Gesichtsmaske“ sowohl an Probanden durchgeführt, die einer sitzenden Tätigkeit nachgehen, als auch an Personen, die sich körperlich betätigen. „Unsere Ergebnisse, die mit früheren klinischen Studien übereinstimmen, zeigen CO₂-Werte zwischen zwei Prozent bei Aktivitäten mit geringer Arbeitsgeschwindigkeit (sitzende Tätigkeiten) und einem Spitzenwert von fast fünf Prozent bei hochintensiver körperlicher Betätigung. Diese Werte liegen deutlich über dem typischen Bereich von 0,04 bis 0,1 Prozent CO₂, der in atmosphärischer Luft oder in typischen Arbeitsumgebungen als gesund gilt. Obwohl die von uns durchgeführten Leistungstests keine formale klinische Studie darstellen, sollen sie einen Hinweis auf das Potenzial dieses Systems im Bereich tragbarer Sensoren für die nichtinvasive Gesundheitsüberwachung geben“, erklären die Autoren.

Die Wissenschaftler betonen außerdem, dass diese Gesichtsmaske zu 100 Prozent umweltfreundlich ist, da sie keine Batterien benötigt und stattdessen auf herkömmliche drahtlose Smartphone-Technologie setzt. Ab wann diese FFP2-Maske in den Handel kommt, ist nach aktuellem Stand noch unklar. **DT**

Quellen: ZWP online/Universität Granada

ANZEIGE



FORMEN- UND GRÖSSENVIELFALT

FÜR DIE TÄGLICHE PROTHETISCHE ARBEIT IM LABOR.

STAY YOUNG COLLECTION.

Wählen Sie den passenden Look für Ihre »Best Ager« Patienten aus. Informieren Sie sich jetzt: candulor.com

BY CANDULOR



ORIGINAL SWISS DESIGN

EUROPEAN YOUNG DENTIST FORUM 2022 in Wien

Nach zweimaliger (unfreiwilliger) Verschiebung nun grünes Licht für das neue europäische Kongressformat.

WIEN – Unter dem Motto „Learn & Act“ treffen sich am 13. und 14. Mai 2022 junge Zahnärzte und Studierende zum ersten EUROPEAN YOUNG DENTIST FORUM. Das neue Kongressformat, das fachliche Vorträge und Workshops 2022 aus den Bereichen Parodontologie, Implantologie, Konservative Zahnheilkunde, Kieferorthopädie und Regeneration bietet, brilliert auch mit Marketingthemen für die Praxis und Team-Building-Aktivitäten mit hohem Fun-Faktor.

Ursprünglich bereits für 2020 geplant und COVID-19-bedingt auf 2021 verschoben, biegt das von der European Association for Young Dentists (einem 2019 in Österreich gegründeten gemeinnützigen Verein) initiierte Format in die Zielgerade ein. Das Forum soll die Zielgruppe junger, jung gebliebener und leidenschaftlicher Zahnmediziner als auch Studierende ansprechen und versteht sich als modernes, enthusiastisches Kongressformat, das im Zweijahresrhythmus Fachwissen und Expertenmeinungen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen präsentieren wird. Der Slogan „Learn & Act“ begleitet dabei mittels Workshops und interaktiver Sessions die Philosophie des Forums.

Neue Wege der Fortbildung

„Wir wollen mit unserem Forum einen neuen Weg der Fortbildung und Wissensvermittlung gehen. Dabei ist uns wichtig, dass wir unserer Zielgruppe innovative Ansätze bieten, die neben hochkarätigem Expertenwissen auch den Fun-Faktor und den Team-Building-Gedanken nicht zu kurz kommen lassen. Beim Slogan ‚Learn & Act‘ ist der Name Programm!“, skizziert Behrouz Arefnia (Gründungsmitglied und Präsident der Gesellschaft) die Entstehungsphilosophie.

Für die Kick-off-Veranstaltung konnten 16 renommierte, internationale Speaker (Gregory Antonarakis, Helene Arnal, Karim-Patrick Bannour, Kristina Bertl, Daniel Engler-Hamm, Norbert Fock, Hady Haririan, Karin Jepsen, Stavros Kiliaridas, Jürgen Kohnen, Niklaus P. Lang, Michael Müller,

Myroslav Solonko, Andreas Stavropoulos, Niklaus Stiefel und Jurgita Sybaite) gewonnen werden. Alles Garanten für fundiertes Expertenwissen und langjährige Erfahrung.

Das wissenschaftliche Programm beinhaltet zur Eröffnung zwei Keynotes zu den Themen „Kommunikation & Präsentation“ sowie „Social Media & Marketing“, gefolgt von den für 2022 gewählten Fachgebieten „Regeneration // Konservative Zahnheilkunde // Parodontologie // Kieferorthopädie“ und Parallel-Workshops.

Damit der Fun-Faktor dabei nicht zu kurz kommt: Mit dem „MARBLE RUN – YOUNG DENTIST CHAIN REACTION“ werden Geschick und Teamgeist einen gemeinsamen Erfolg krönen, der bei der anschließenden EUROPEAN YOUNG DENTIST NIGHT prämiert wird.

Für das Forum werden Fortbildungspunkte approbiert. Teilnehmer, die auch Mitglied in der European Association for Young Dentists werden, profitieren von Sonderkonditionen für das Forum 2022 und 2024 sowie zukünftigen Member-Benefits.

Poster Forum

Teilnehmer können ihre eigene Forschung oder ihren eigenen Fall als Poster-Präsentation einreichen. Alle eingereichten Abstracts werden vom wissenschaftlichen Komitee begutachtet – die Finalisten erhalten die Möglichkeit, ihre Arbeit im EYD POSTER FORUM 2022 zu präsentieren! Alle




Informationen zu den Einreichungsrichtlinien finden Sie auf der Forum-Website.

Wien ist eine Reise wert

In Kooperation mit der „Sigmund Freud Universität – Zahnklinik Wien“ stehen dem Forum ideale Räumlichkeiten zur Verfügung, gelegen in

unmittelbarer Nähe des Wiener Praters. Abenteuer, Tradition und Wiener Charme zugleich – kein anderer Ort versprüht so viel Energie und Lebensfreude wie der Wiener Prater. Somit ist Wien und die Teilnahme am ersten EUROPEAN YOUNG DENTIST FORUM 2022 in jeglicher Hinsicht eine Reise wert.

„Aus derzeitiger Sicht und den Lockerungen der COVID-19-Maßnahmen in Österreich sowie den meisten europäischen Ländern kann das Forum nun im dritten Anlauf stattfinden. Selbstverständlich werden wir die 2G-Regeln auch im Mai beibehalten“, erläutert Günter Lichtner (Mitgründer und Generalsekretär der Gesellschaft) in seiner Funktion als COVID-19-Beauftragter.

Vorträge und Workshops werden in englischer Sprache abgehalten! Weitere Informationen unter <https://www.young-dent-forum.eu>. 

Quelle: European Association for Young Dentists

Implantologie und moderne Zahnheilkunde in Valpolicella/Italien

Fest eingeplant: Am 20. und 21. Mai 2022 werden die Giornate Veronesi stattfinden.

VALPOLICELLA/LEIPZIG – Aller guten Dinge sind drei. Nachdem die Veranstaltung durch die Coronapandemie 2020 und 2021 ausgesetzt worden war, startet für 2022 erneut der Versuch, das Fortbildungsevent mit dem besonderen italienischen Flair wieder zum Leben zu erwecken.

Zahnärzte sowie deren Teams werden in das Kongress-Resort VILLA QUARANTA TOMMASI WINE HOTEL & SPA in Valpolicella/Italien zu den Giornate Veronesi eingeladen.

Das wissenschaftliche Programm bleibt weitgehend identisch mit der vorjährigen Planung. Neben dem Schwerpunktthema Implantologie gibt es ein durchgängiges Programm Allgemeine Zahnheilkunde sowie ein Programm für die Zahnärztliche Assistenz. Somit eignet sich die Veranstaltung hervorragend auch als Teamfortbildung. Bis auf einen Vortrag (Englisch) wird die Kongresssprache Deutsch sein.


Ablauf

Gestartet wird am Freitagvormittag zunächst mit einem Team-Workshop. Ab Mittag folgen dann zunächst das OP-Tutorial sowie im Anschluss die Table Clinics. Am Samstag finden dann in zwei parallelen Podien die wissenschaftlichen Vorträge statt. Die Programmstruktur gibt somit maximale Flexibilität bei der individuellen Programmgestaltung. Die wissenschaftliche Leitung der Tagung liegt in den Händen von Prof. Dr. Mauro Marincola/Italien.

Raum für Gespräche

Darüber hinaus bieten die Giornate Veronesi ungewöhnlich viel Raum für Referatengespräche und kollegialen Austausch. Neben dem Fachprogramm geben dazu vor allem das Get-together am Freitag sowie die Dinnerparty mit Wein und Musik am Samstagabend ausreichend Gelegenheit. Da die Veranstaltung auf dem berühmten



Weingut der Familie Tommasi stattfindet, liegt es natürlich nahe, den Kongressteilnehmern bereits am Donnerstagabend zusätzlich die Möglichkeit zu geben, sich im Rahmen eines Weinseminars zum „Fachmann“ auch auf diesem Gebiet ausbilden zu lassen. 

Hinweis: Die Veranstaltung wird entsprechend der geltenden Hygienrichtlinien durchgeführt!



OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com · www.giornate-veronesi.info

Unser Hamburger Trio!

Implantologie – Ästhetik – Prävention

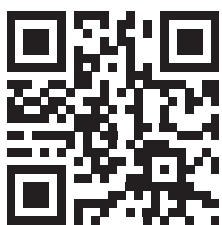
13./14. Mai 2022 | Hamburg – Privathotel Lindtner



EXPERTENSYMPOSIUM „Innovationen Implantologie“

Thema: Moderne implantologische
Behandlungskonzepte – Diagnostik,
Planung und chirurgisch-prothetische
Umsetzung

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets/Hamburg



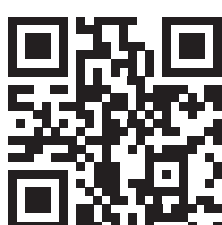
www.innovationen-implantologie.de



18. Jahrestagung der DGKZ

Thema: Rot-weiße Ästhetik –
Optionen und Standards

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Martin Jörgens/Düsseldorf



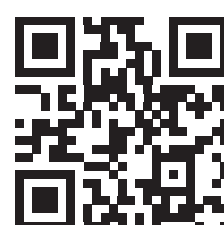
www.dgkz-jahrestagung.de



Präventionskongress der DGPZM

Thema: Praxisorientierte Präventions-
konzepte

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten



www.praeventionskongress.info

Prophylaxe mal anders – Burn-out effektiv vorbeugen

Warum Zahnmediziner besonders gefährdet sind und wie sie sich schützen können. Von Frauke D. Straatman, M.A., Nidderau, Deutschland.

Eine 50- bis 60-Stunden-Woche, steigende Aufwände in Verwaltung und QM, Personalmangel und immer höhere Betriebskosten – ganz normaler Alltag für niedergelassene Zahnärzte bis Anfang 2020. Dann kam Corona hinzu. Die Pandemie erforderte sofortige Anpassungen bei den Arbeitsabläufen und Hygienemaßnahmen und brachte neben der Angst vor dem Virus auch die Sorge vor finanziellen Einbußen. Wie sich die Coronakrise explizit auf die Psyche von Zahnmedizinern auswirkt, hat eine Arbeitsgruppe des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein bereits im Sommer 2020 mithilfe einer Online-Umfrage untersucht.¹ Die Ergebnisse sprechen für sich: Von den 732 teilnehmenden Zahnärzten gaben 41,4 Prozent an, sich in unterschiedlicher Ausprägung gestresst zu fühlen, 30,5 Prozent hatten Ängste und 43,3 Prozent teilten mit, unter milden bis extrem starken Depressionen zu leiden.

Unabhängig vom aktuellen Geschehen erfordert zahnmedizinisches Arbeiten immer ein hohes Maß an Präzision und Sorgfalt. So unverzichtbar akkurates Arbeiten im Mundraum auch ist, es fördert auf Dauer die Entwicklung eines allgemeinen Perfektionismus, der leicht zum Selbstläufer werden und sich auf andere Lebensbereiche ausdehnen kann. Da Perfektionismus einige Vorteile mit sich bringt, wird er von den Betroffenen meistens als positive Eigenschaft bewertet. Langfristig begünstigt er jedoch u. a. das Entstehen von Depressionen.²

Die genannten Punkte verdeutlichen, dass Zahnmediziner ein hohes Risiko für einen sogenannten Burn-out, eine Erschöpfungsdepression, tragen. Doch nun endlich eine gute Nachricht: Ungeachtet aller äußeren Widrigkeiten gibt es viele Wege, unsere psychische Gesundheit zu schützen.

Burn-out-Prophylaxe beginnt im Kleinen

Es mag banal klingen, aber regelmäßige Pausen sind ein wichtiger Grundstein, um dem inneren Ausbrennen vorzubeugen. Mindestens zwei kurze Pausen von zehn bis 15 Minuten und eine längere Pause von mindestens einer Stunde sollten in den täglichen Terminplan integriert sein. Gemeint ist also nicht, zwischen zwei Patienten mit dem Dentallabor zu telefonieren und nebenbei einen Kaffee herunterzustürzen. Damit eine Unterbrechung wirklich erholsam ist, kann sie z. B. für eine Runde um den Block oder eine kurze Atem- oder Meditationsübung genutzt werden:

- Im Sitzen oder Stehen eine aufrechte Haltung einnehmen und die Augen schließen.
- Dreimal tief durch die Nase in den Bauch einatmen und lang gezogen vollständig wieder ausatmen.
- Anschließend innerlich langsam bis zehn zählen, kurz nachspüren, dann die Augen wieder öffnen.

Pausen sind dann effektiv, wenn es uns gelingt, mental vom Job loszulassen und uns Themen zu widmen, die wir als angenehm empfinden. Dafür eignet sich in erster Linie die Mittagspause. Es tut gut, kurz in den Garten hinauszugehen, die beste Freundin oder den Freund anzurufen, um über die gemeinsame Lieblingsserie zu plaudern, oder mit dem Partner in Ruhe einen Kaffee zu trinken. Auch das oft zitierte Power-Napping füllt tatsächlich unsere mentalen Kraftreserven für die zweite Tageshälfte auf.³

Bewusst genutzte Freizeit macht den Unterschied

Viele Menschen, die in einen Burn-out gerutscht sind, berichten, dass es ab einem bestimmten Punkt keine Grenzen mehr zwischen Arbeit und Freizeit gab. Sie waren immer erreichbar, ständig online und ihre Gedanken kreisten unentwegt um berufliche Anforderungen. Oder sie steckten in einer Mehrfachbelastung aus Job und Familie, ohne Freiräume für eigene Bedürfnisse. Weitverbreitete Floskeln wie „Selbstständig bedeutet selbst und ständig!“ unterstreichen die Vorstellung, dass nur erfolgreich sein kann, wer 24/7 im Einsatz ist. Langfristig ist eine solche Dauerbelastung aber kaum mit einem gesunden und glücklichen Leben vereinbar.

Wer sich selbst vor einer Erschöpfungsdepression – die oft auch mit körperlichen Beschwerden einhergeht – bewahren möchte, sollte deshalb rechtzeitig für einen regelmäßigen Ausgleich zu äußeren Anforderungen sorgen. Am besten geeignet sind Aktivitäten, die auf körperliche und psychische Gesundheit gleichermaßen einzahlen, wie beispielsweise:

- Ausdauersport wie Joggen, Radfahren, Schwimmen, Aerobic & Co.: Viele Studien zeigen, dass sich regelmäßiger Ausdauersport u. a. günstig auf depressive Verstimmungen auswirken kann.⁴
- Sportarten, die ein hohes Maß an Konzentration und Koordination erfordern, z. B. Tanzen, Klettern, Bogenschießen und Golfspielen: Hierbei ist unser Kopf einfach zu beschäftigt, um Alltagsprobleme zu wälzen.



„Ernst zu nehmende Warnsignale für einen Burn-out sind beispielsweise regelmäßige Erschöpfung bereits beim Aufstehen, zunehmender Zynismus und ein schwindendes Interesse an anderen Menschen, z. B. an Mitarbeitern und Patienten, aber auch an Freunden und Familienmitgliedern.“

- Fernöstliche Sportarten wie Yoga, Tai-Chi und Qigong: Sie verleihen körperliche Kräftigung mit meditativen Ansätzen. Es geht um Selbstwahrnehmung und -akzeptanz, sodass wir eine neue Sichtweise auf uns selbst und unser Umfeld gewinnen.

Ob fotografieren, kochen oder Rosen züchten – entscheidend ist, dass die Freizeitbeschäftigung Freude bereitet und in jedem Fall ohne Leistungsdruck ausgeübt wird. Zudem kommt es auf die Regelmäßigkeit an. Jeden Tag 15 Minuten etwas für sich zu tun, kann mehr spürbare Entlastung bringen, als einmal pro Woche drei Stunden im Fitnessstudio zu powern.

Psychologisches Coaching stärkt die Resilienz

Was wir überhaupt als stressig empfinden, ist individuell sehr unterschiedlich. Während der eine Arbeitstage mit mehreren chirurgischen Eingriffen extrem anstrengend findet, gerät die andere eher an Tagen mit vielen ZE-Beratungen unter Druck. Woran liegt das? Eine große Rolle spielt unsere innere Bewertung, mit der wir Situationen, Mitmenschen und auch uns selbst begegnen. Ein einfaches Beispiel:

In Anbetracht einer komplizierten Weisheitszahn-Extraktion denkt ein Zahnmediziner: „Super, endlich mal wieder eine richtige Herausforderung!“, ein anderer hingegen sagt sich: „Oh nein, da darf nichts schiefgehen! Der Terminplan ist ohnehin schon wieder zu voll.“ Beide Behandler landen aufgrund ihrer unterschiedlichen Kognitionen in komplett anderen Gefühlslagen. Der erste startet die Extraktion mit Vorfreude und Zuversicht. Der zweite hingegen mit einer Grundstimmung, die entweder von Angst („... darf nichts schiefgehen!“) oder von Ärger („... Terminplan ist ohnehin zu voll.“) geprägt ist. Beides sind Emotionen, die unser Stresslevel erhöhen und bei häufigem Auftreten unser psychisches Wohlbefinden stören können.

Eine Betrachtung des eigenen Anteils an der empfundenen Stressbelastung kann also überaus lohnenswert sein. Den geeigneten Rahmen dafür bietet ein Coaching auf verhaltenstherapeutischer Basis. Dabei werden u. a. Fragen beleuchtet wie: „Welche Gedanken und Emotionen genau lösen bei mir Stress aus?“, „Mit welchen negativen Annahmen und Bewertungen mache ich mir selbst den Praxisalltag schwer?“ und vor allem „Was kann ich in meinem Den-

ken und Handeln ändern, um ausgeglichener und zufriedener zu werden?“.

Im Laufe des Coachings kommt man sich selbst auf die Spur und erarbeitet Lösungsansätze, um den vielseitigen Herausforderungen des Praxisalltags gelassener zu begegnen. Die eigene Selbstwirksamkeit wird wieder spürbar, in einer Zeit, in der wir uns zunehmend äußeren Vorgaben unterworfen fühlen. Somit kann ein Coaching nachhaltig helfen, Burn-out vorzubeugen.

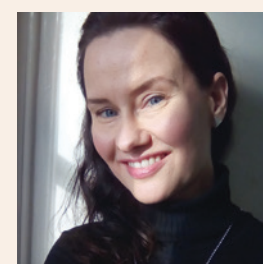
Warnsignale für einen Burn-out erkennen

Doch woran merke ich eigentlich, ob ich bereits in einem beginnenden Burn-out stecke? Viele Betroffene suchen erst Hilfe, wenn ein regelrechter Zusammenbruch erfolgt ist. So weit muss es aber nicht kommen, denn die Anzeichen für eine beginnende Erschöpfungsdepression lassen sich deutlich früher erkennen. Die drei entscheidenden Merkmale sind:

- emotionale Erschöpfung,
- Depersonalisierung, ein Zustand der Selbstentfremdung und emotionalen Taubheit sowie
- eine reduzierte persönliche Leistungsfähigkeit.⁵

Ernst zu nehmende Hinweise auf diese Symptomatik sind beispielsweise regelmäßige Erschöpfung bereits beim Aufstehen, zunehmender Zynismus und ein schwindendes Interesse an anderen Menschen, z. B. an Mitarbeitern und Patienten, aber auch an Freunden und Familienmitgliedern.

Wer solche Zeichen bei sich sieht, sollte entsprechend der hier genannten Anregungen zeitnah Veränderungen einleiten. Wichtig ist vor allem ein selbstreflektierter Umgang mit der Situation. Wem dieser schwerfällt oder wer spürt, dass die hier gegebenen Impulse nicht ausreichen, sollte psychotherapeutische Unterstützung suchen. In jedem Fall lohnt es sich, einen Burn-out nicht als Sackgasse zu betrachten, sondern als Übergang in eine neue Phase des gesünderen Arbeitens und zu mehr Lebensqualität. [DT](#)



Frauke D. Straatman, M.A.

Psychologie & Kommunikation
für Zahnmediziner
Straubelgasse 1
61130 Nidderau
Deutschland
Tel.: +49 1525 1025301
www.fds-coaching.de



Morgenmuffel? Unmöglich mit dieser farbenfrohen Zahnbürste.

36 Farbkombinationen: Handzahnbürsten von Curaprox.

Unglaubliche 12.460 sanfte Curen-Filamente befinden sich in dem kleinen Bürstenkopf dieser einzigartigen Handzahnbürste. So fein und sanft zu Zähnen und Zahnfleisch, aber stark gegen Plaque und Verfärbungen. 12.460 Filamente: Passen die alle auf den Bürstenkopf und in den Mund?

Mit dieser Handzahnbürste hat Curaprox ein Meisterwerk geschaffen, das nicht zu toppen ist. Die feinen, samtweichen Curen-Filamente haben nur einen Durchmesser von 0,08 mm, also vergleichbar mit einem Haar und bilden so eine hocheffiziente und samtweiche Reinigungsfläche. Durch den leicht abgewinkelten Bürstenkopf lassen sich die Zähne und der Zahnfleischsaum gut erreichen. Die Vielzahl der ganz eng aneinander stehenden Filamente bildet eine riesige Reinigungsfläche, mit der sich alle Winkel erreichen lassen. Es ist so angenehm, Zähne und Zahnfleisch auf so sanfte Weise zu reinigen und zu massieren, selbst nach einem chirurgischen Eingriff. Man mag gar nicht mehr aufhören.

Wer die Wahl hat ...

Doch nicht genug der Superlative. Man kann unter 36 verschiedenen Farben wählen. Das



achteckige Handteil lässt sich auch mit feuchten Händen gut halten. Soll die CS 12.460 Velvet vielleicht zu den Badezimmerfliesen passen oder eher zum Bademantel? Gleichfarbiger Griff und Filamente? Oder unterschiedliche Farben? Alles ist möglich. Nur Ausprobieren muss der neue Besitzer es selbst. Curaprox freut sich über strahlende und gesunde Zähne und ein fröhliches Lächeln direkt nach dem Aufstehen. Morgenmuffel haben keine Chance. **DT**

Infos zum Unternehmen



Für Österreich und Deutschland:

Curaden Germany GmbH

Tel.: +49 7249 9130610 · www.curaprox.com

Für die Schweiz:

Curaden AG

Tel.: +41 44 7444646 · www.curaprox.ch

Matrizenband mit Antihafbeschichtung

Composi-Tight® 3D Fusion™ Full Curve Matrizenbänder von Garrison.

Garrison Dental Solutions, der globale Marktführer bei Teilmatrizenmaterialien für Klasse II-Kompositrestaurationen, offeriert Teilmatrizenbänder mit Antihafbeschichtung: die Composi-Tight® 3D Fusion™ Full Curve Matrizenbänder. Das Matrizenband ist das Ergebnis von mehr als 20 Jahren Forschung und Entwicklung im Bereich der Teilmatrizenmaterialien.

Composi-Tight. 3DFusion.
Full Curve Non-Stick Matrices



Die 3D Fusion™ Full Curve Matrizenbänder verfügen über ein innovatives Design mit einer radikaleren Krümmung, die es ermöglicht, das Band weiter um den Zahn zu schließen, sodass es dem Zahnarzt während des restaurativen Verfahrens nicht im Weg ist. Diese ausgeprägte Krümmung verbessert auch insgesamt die Anpassungsmöglichkeiten, sodass es einfacher ist, Restaurationen zu fertigen, die sich stärker an der Anatomie des Zahns orientieren. Zudem wurde mit der Grab-Tab™-Greiflasche, die sich mit jedem Instrument hervorragend kontrollieren lässt, die Platzierung deutlich vereinfacht. Darüber hinaus sind die Matrizenbänder mit der von Garrison entwickelten SlickBands™-Antihafbeschichtung ausgestattet. Laut internen Daten reduziert diese Antihafbeschichtung die Adhäsion von Bondings und Kompositen um 92 Prozent, sodass sichergestellt ist, dass sich die Bänder problemlos wieder entfernen lassen – unabhängig vom jeweiligen Verfahren. Und schließlich verfügen die bleitoten Bänder über verbesserte subgingivale Laschen, die Schürzen ähneln; dank der zusätzlichen Länge gleiten sie unter den Sulkus und passen sich besser dem Zahnhals an.

Die 3D Fusion™ Full Curve Matrizenbänder sind Bestandteil eines Teilmatrizen-systems. Mit diesen Bändern kann der Zahnarzt das restaurative Verfahren vollständig abschließen und bessere klinische Ergebnisse erzielen. Die Bänder sind als Set sowie in fünf Größen erhältlich: Pedo/Prämolare, Pedo/Prämolare mit subgingivaler Lasche, Molare, große Molare und große Molare mit subgingivaler Lasche. **DT**

Garrison Dental Solutions

Tel.: +49 2451 971-409 · www.garrisondental.com

ANZEIGE

EUROPEAN ASSOCIATION FOR YOUNG DENTISTS
YED
YOUNG-DENT.ORG

EUROPEAN YOUNG DENTIST FORUM 2022
VIENNA MAY 13 · 14
YOUNG-DENT-FORUM.EU

Learn & Act

Sigmund Freud University Dental Clinic, Vienna

HOSTED BY ÖGP Youngsters & ÖGI Next Generation

Österreichische Gesellschaft für Parodontologie | ÖGI | ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR IMPLANTOLOGIE

SPEAKERS

Gregory **ANTONARAKIS**
Helene **ARNAL**
Karim-Patrick **BANNOUR**
Kristina **BERTL**
Daniel **ENGLER-HAMM**
Norbert **FOCK**
Hady **HARIRIAN**
Karin **JEPSEN**
Stavros **KILIARIDIS**
Jürgen **KOHLEN**
Niklaus P. **LANG**
Michael **MÜLLER**
Myroslav **SOLODKO**
Andreas **STAVROPOULOS**
Niklaus **STIEFEL**
Jurgita **SYBAITE**

EARLY BIRD DISCOUNT 28.02.2022

POSTER FORUM
Submit your own research or case report!

Register Now!

SCAN ME

PREMIUM Partner Oral-B • blend-a-med P&G Oral Health
GOLD Partner ZIMMER BIOMET Your progress. Our promise.
GOLD Partner W&H
GOLD Partner Heisinger
SILVER Partner Geistlich Pharma
COMING IN Sponsor Patent
MEDIA Partner dentalfresh

Foto © Sigmund Freud PrivatUniversität Wien

YOUNG-DENT-FORUM.EU

EUROPEAN ASSOCIATION FOR YOUNG DENTISTS
A Non Profit Association founded in Austria

CURAPROX

WIRKSAMER ALS REINES CHX

EFFEKTIVE ZAHNPFLEGE –
WIRKT NATÜRLICH
GEGEN BAKTERIEN

- + Zusätzlicher Schutz vor Infektionen* und schlechtem Atem
- + Regeneration und Schutz der Mundschleimhaut
- + Aromatischer Frischgeschmack
- + Nachweislich effektiver als reines CHX*
- + Die enthaltenen CHX-Konzentrationen entsprechen dem zahnmedizinischen Standard

* Studien unter www.perioplus.com/studies



MEHR INFORMATIONEN
UNTER WWW.PERIOPLUS.COM

SWISS PREMIUM 
ORAL CARE